



IFB HAMBURG NACHHALTIG- KEITSBERICHT 2022

DIE ZUKUNFT IM BLICK

WIR FÖRDERN HAMBURGS ZUKUNFT

IFB
HAMBURG | Hamburgische
Investitions- und
Förderbank

IFB HAMBURG NACHHALTIGKEIT IN ZAHLEN

Die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) ist das zentrale Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Wohnraum- und Stadtentwicklungsförderung sowie auf der Förderung von Wirtschaft, Innovation und Umwelt. Sie fördert im staatlichen Auftrag Investitionsvorhaben in Hamburg durch die Gewährung von Darlehen, Zuschüssen und Beteiligungen sowie die Übernahme von Sicherheitsleistungen.

3. Social Bond
(länderübergreifend)
mit einem
Emissionsvolumen

von

500 Mio. €

begeben




319 
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter (2021: 306)

100%

Strom aus
erneuerbarer Energie



51% 
Frauenanteil



E-QUALITY-Prädikat für Chancen-
gleichheit am Arbeitsplatz



9.383 kWh

mit eigener **Photovoltaikanlage**
auf dem Dach produziert

INHALTS- VERZEICHNIS

GRUSSWORT DER SENATORIN FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN	3	BANKBETRIEB – NACHHALTIG IN DER ORGANISATION	33
VORWORT DES VORSTANDS	4	Nachhaltige Unternehmensführung – regelkonform entlang der gesamten Wertschöpfungskette	33
IFB HAMBURG – HAMBURGS FÖRDERDIENSTLEISTERIN	5	Ressourcenmanagement, Klima und Umwelt im Bankbetrieb	36
Wir fördern Hamburgs Zukunft	5	BANKGESCHÄFT – NACHHALTIG IM OPERATIVEN GESCHÄFT	41
Zentrale Förderdienstleisterin für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Unternehmen der Stadt Hamburg	6	Nachhaltigkeit im operativen Geschäft	42
Hohe Beratungskompetenz für mehr Transparenz	7	Innovation – ein fortlaufender Prozess	42
NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT BEI DER IFB HAMBURG	8	Förderbereich Wohnraum/Immobilien – sozialverträglicher Wohnungsbau in Hamburg	43
Basis der Nachhaltigkeitsarbeit – Das Leitbild der IFB Hamburg	9	Förderbereich Innovation – vielfältige Förderprogramme für innovative Ideen	45
Fokus auf das Wesentliche	10	Förderbereich Wirtschaft und Umwelt – Programme für Hamburgs Wirtschaft	48
Schwerpunkt 2022: Corona-Überbrückungshilfen	12	Förderbereich Umwelt und Energie – vielfältige Förderprogramme für den Klimaschutz	50
Nachhaltigkeitsziele – Förderung von nachhaltigen Entwicklung Hamburgs	13	ARBEITGEBERIN – NACHHALTIG FÜR EIN GUTES MITEINANDER	52
Interview zur Nachhaltigkeitsagenda 2025	18	Die IFB Hamburg – eine gute Gemeinschaft	52
Beiträge der IFB Hamburg zu den Sustainable Development Goals	20	Chancengleichheit fördern	53
Optimal integriert – organisatorische Integration von Nachhaltigkeit bei der IFB Hamburg	30	Strategische Personalentwicklung	55
Aktiver Stakeholder-Dialog	30	Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	56
		Gemeinwesen	57
		Sportliches und soziales Engagement bei Spendenläufen ...	58
		IMPRESSUM	59

IM FOKUS: NACHHALTIGKEITSAGENDA 2025

Vorstandsvorsitzender Ralf Sommer und Marta Przybylska (Projektleiterin Nachhaltigkeitsagenda 2025) berichten im Interview über das Projekt und die nachhaltige Ausrichtung der IFB Hamburg.
(Seiten 18 – 19)

GRUSSWORT DER SENATORIN FÜR STADTENTWICKLUNG UND WOHNEN



Karen Pein

Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen
der Freien und Hansestadt Hamburg |
Vorsitzende des Verwaltungsrats der
Hamburgischen Investitions- und Förderbank

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

zum zweiten Mal legt die Hamburgische Investitions- und Förderbank, das zentrale Förderinstitut der Freien und Hansestadt Hamburg, einen Nachhaltigkeitsbericht vor. Er unterstreicht ihre zentrale Schlüsselposition für die zukunftsgerichtete Entwicklung unserer Stadt auf eindrucksvolle Weise. Längst wird Nachhaltigkeit nicht mehr nur in ökologischer Sicht verstanden, sondern umfasst auch wirtschaftliche und vor allem soziale Nachhaltigkeit. Beispielhaft zeigt die IFB Hamburg, was gleichermaßen für moderne Wohnungs- und Stadtentwicklungspolitik gilt: dass nämlich alle drei Bereiche zusammengehören und weder getrennt zu behandeln noch gegeneinander auszuspielen sind.

Im staatlichen Auftrag liegen darum die Schwerpunkte der Investitions- und Förderbank in der Wohnraum- und Stadtentwicklungsförderung sowie in der Förderung von Wirtschaft, Innovation und Umwelt. Zu ihren vielfältigen Angeboten und Leistungen für Privatleute, Unternehmen und Institutionen zählen Darlehen, Zuschüsse und Beteiligungen oder auch die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Für Traditionsunternehmen wie für Gründerinnen und Gründer ist die IFB Hamburg eine aufgeschlossene, kompetente und verlässliche Ansprechpartnerin.

Dies ist bei sich weiter verschärfenden Rahmenbedingungen gerade im Baugewerbe von großer Bedeutung. Mit entscheidender Unterstützung der IFB Hamburg ist

es uns in den vergangenen beiden Jahren erneut gelungen, die selbst gesetzte Zielmarke zu übertreffen und jährlich mehr als 10.000 neue Wohnungen auf den Weg zu bringen. Gut 17.000 neue Wohnungen wurden 2021/22 fertiggestellt, davon mehr als 4.300 öffentlich geförderte Mietwohnungen für Menschen mit geringem oder mittlerem Einkommen. Damit Hamburg auch in Zukunft „eine Stadt für alle“ bleibt, hat der Senat eine weitere Erhöhung der Wohnraumförderung mittels der Investitions- und Förderbank beschlossen, die 2022 mehr als 60 Förderprogramme für Wohnen, Wirtschaft, Innovation und Umwelt zu ihrem Portfolio zählte.

Neben den reinen Zahlen spielen selbstverständlich ebenso die Art der Förderung wie auch ihre Zielrichtung eine Hauptrolle. Ein Stichwort lautet: CO₂-Einsparungen durch eine ganzheitliche Wohnraumförderung. So werden die Ziele des nachhaltigen Bauens sowie innovative und ambitionierte energetische Standards als Beitrag zum Klimaschutz sowohl im Neubau – etwa bei der Förderung der Holzbauweise – als auch bei der Sanierung von Bestandsgebäuden weiter gefördert. Künftig wird die IFB Hamburg bei Themen rund um die Energie- und Wärmewende, insbesondere der energetischen Modernisierung, noch mehr Aufgaben als bisher schon wahrnehmen. Beim verbindlichen Ziel, Hamburgs Gebäudesektor bis 2045 klimaneutral zu gestalten, sind wir alle gefordert, und Senat und IFB Hamburg lassen weder die Bürgerinnen und Bürger noch die Unternehmen dabei allein.

Mit der ersten deutschen sozialen Gemeinschaftsanleihe konnte die IFB Hamburg international punkten: Der von den Förderbanken der Länder Brandenburg, Hamburg und Rheinland-Pfalz gemeinsam emittierte Social Bond zur Stärkung des sozialen Wohnungsbaus ist mit dem „Environmental Finance’s Bond Award 2023“ in der Kategorie „Social Bond of the year – financial institution“ ausgezeichnet worden. Zudem wurde 2022 bereits die zweite DNK-Entsprechenserklärung gemäß dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex eingereicht und veröffentlicht.

Gemäß ihrer besonderen Verantwortung hat die Hamburgische Investitions- und Förderbank in ihrer aktuellen Nachhaltigkeitsleitlinie vier wesentliche Handlungsfelder der Nachhaltigkeit definiert: Die dazugehörigen Grundsätze betreffen das Bankgeschäft, den Bankbetrieb, die Rolle der IFB Hamburg als Arbeitgeberin wie als gesellschaftliche Institution sowie die Nachhaltigkeitskommunikation. Nicht zuletzt wird die Nachhaltigkeitsstrategie als integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie fortlaufend weiterentwickelt: So beteiligt sich die IFB Hamburg 2023 am Hamburger „Jahr der Stadtwirtschaft“, wobei das Thema Nachhaltigkeit im Fokus steht.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Karen Pein

VORWORT DES VORSTANDS



Wolfgang Overkamp und Ralf Sommer
Vorstand der Hamburgischen
Investitions- und Förderbank

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

die Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft hin zu einem nachhaltigeren Denken und Handeln ist eine zentrale Herausforderung der heutigen Zeit. Als Hamburgische Investitions- und Förderbank unterstützen wir im Rahmen unseres öffentlichen Förderauftrags und aus Überzeugung die nachhaltige Entwicklung unserer Stadt. Mit diesem Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren wir erneut unsere Aktivitäten für den Umwelt- und Klimaschutz, für ein beständiges Wachstum, ein soziales Miteinander und für kreative Innovationen.

Eine der Kernaufgaben der IFB Hamburg ist, für bezahlbaren Wohnraum zu sorgen. Mit Maßnahmen zum Mietwohnungsneubau mit Mietpreis- und Belegungsbindungen sowie dem Ankauf und Verlängerungen von Bindungen haben wir trotz schwieriger Rahmenbedingungen im Jahr 2022 die Förderung von 3.742 Wohnungen für Menschen mit geringen und mittleren Einkommen auf den Weg gebracht. Die Förderdarlehen wurden zugunsten einer Gesamtfinanzierung der Bauvorhaben ausgeweitet – mit einem festen niedrigen Förderzins über die gesamte Bindungszeit.

Um die Refinanzierung des sozial geförderten Wohnraums zu verbessern, haben wir 2022 gemeinsam mit den Förderbanken von Brandenburg und Rheinland-Pfalz einen Social Bond mit einem Emissionsvolumen von 500 Millionen € emittiert. Diese Maßnahme wurde in der Kategorie „Social Bond of the year – financial institution“ mit dem „Environmental Finance’s Bond Award“ ausgezeichnet.

Weil Nachhaltigkeit bereits seit Gründung der IFB Hamburg das Fundament unseres Hauses bildet, haben wir sie als zentrales Leitmotiv in unserer gesamten Geschäftstätigkeit verankert. In unserer neuen Nachhaltigkeitsleitlinie werden die wesentlichen Elemente der Nachhaltigkeit in den Handlungsfeldern Bankgeschäft, Bankbetrieb, Arbeitgeberin sowie Nachhaltigkeitskommunikation definiert und dazugehörige Grundsätze kodifiziert.

Den Umwelt- und Klimaschutz bringen wir mit zahlreichen Programmen voran. Das Förderprogramm „Erneuerbare Wärme“ unterstützt den Einbau von Wärmepumpen, „PROFI Umwelt“ die Entwicklung innovativer, umweltfreundlicher Produkte. Mit dem Programm „Unternehmen für Ressourcenschutz“ fördern wir Investitionsvorhaben, die durch einen effizienten Umgang mit Ressourcen oder durch Reduzierung der CO₂-Emissionen zu einer Umweltentlastung führen. Schon mit geringem Aufwand können große Einsparungen erreicht werden. In Kooperation mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen haben wir eine Förderung zur Heizungsoptimierung in Wohngebäuden gestartet.

Auf unsere zahlreichen Fortschritte in der internen Nachhaltigkeitsarbeit sind wir stolz. So haben wir u.a. unsere Förderprogramme den 17 Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDGs) auf Basis unserer Neubewilligungen für das Jahr 2022 zugeordnet. Dies ermöglicht uns, unseren Beitrag zu jedem der Ziele zu quantifizieren und perspektivisch wirkungsorientiert

zu steuern. Mit Fokus auf die Erreichung unserer internen Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 verwenden wir nunmehr ein detailliertes Klimabilanzierungstool, das den Marktstandard für den Finanzsektor darstellt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fungieren als Schlüssel für die Umsetzung einer transparenten und effektiven Klimastrategie.

2023 ist das „Jahr der Stadtwirtschaft“, mit dem die Leistungen der öffentlichen Unternehmen für das Gemeinwohl stärker ins Blickfeld gerückt werden. Bis 2040 soll die Stadtwirtschaft klimaneutral wirtschaften, fünf Jahre früher als Hamburg insgesamt. Damit verfolgt die Hamburger Stadtwirtschaft ehrgeizige Ziele, durch die das Leben jetziger und zukünftiger Generationen in der Hansestadt nachhaltig verbessert wird. In einer Reihe von Veranstaltungen beteiligte sich auch die IFB Hamburg an den Aktionen rund um das „Jahr der Stadtwirtschaft“ mit Informationen über unsere zahlreichen Förderangebote.

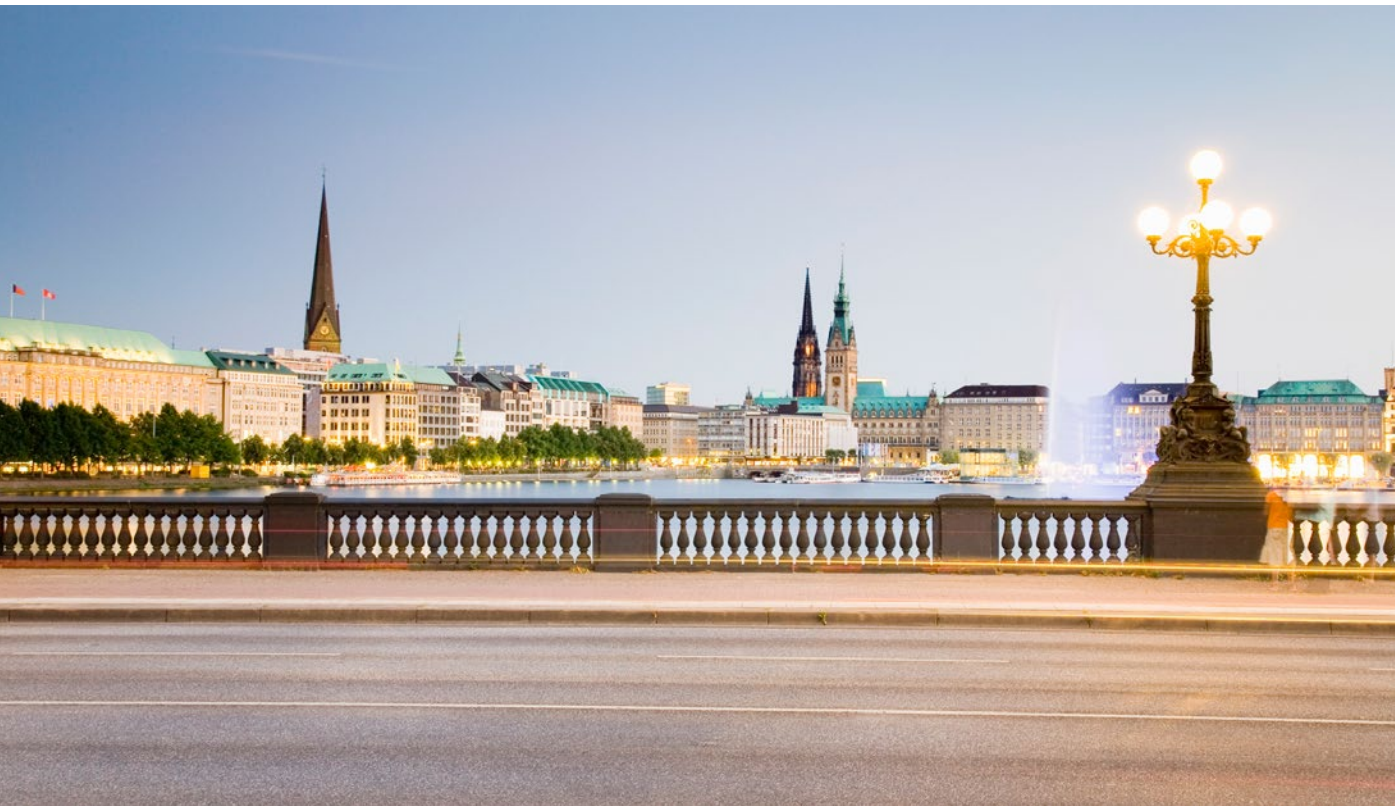
Wir würden uns freuen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Zum Beispiel über Fragen, die in diesem Nachhaltigkeitsbericht aufgegriffen werden. Wir wünschen eine anregende Lektüre!

Ralf Sommer

Wolfgang Overkamp

IFB HAMBURG – HAMBURGS FÖRDERDIENSTLEISTERIN

Die zentrale und zuverlässige Ansprechpartnerin in Hamburg mit langjähriger Erfahrung für alle Fragen zur öffentlichen Förderung rund um die Themen urbanes Wohnen, Klimaschutz, Wirtschaft und Innovation.



WIR FÖRDERN HAMBURGS ZUKUNFT

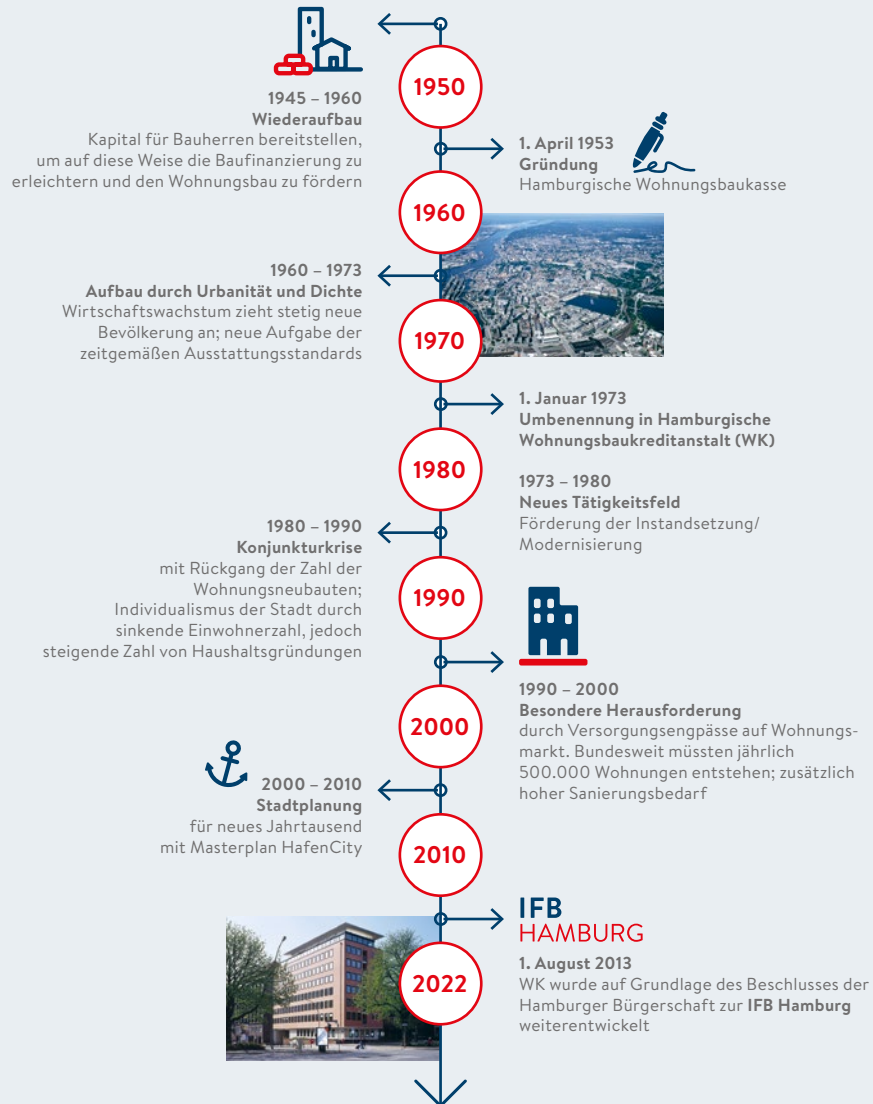
Die Hamburgische Investitions- und Förderbank (IFB Hamburg) wurde 1953 als Hamburgische Wohnungsbaukasse gegründet und zum 1. August 2013 im Rahmen einer Aufgabenerweiterung umbenannt.

Sie besitzt eine Bankerlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die IFB Hamburg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist eine hundertprozentige Tochter der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH).

Die IFB Hamburg hat sich als verlässliche zentrale Förderdienstleisterin der FHH etabliert und bietet heute als kundenorientierte, zentrale und effizient arbeitende Anlaufstelle rund um das Thema Förderung in Hamburg ein umfangreiches Informations- und Beratungsangebot.

Ihr Zielbild besteht darin, den Standort Hamburg in vielfältiger Weise durch bestehende und neue Förderangebote zu stärken. Dies ist ein Beitrag, um nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen und nicht zuletzt Arbeitsplätze zu sichern – gemäß dem Motto: „Wir fördern Hamburgs Zukunft!“

MEILENSTEINE SEIT DER GRÜNDUNG



ZENTRALE FÖRDERDIENSTLEISTERIN FÜR DIE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER SOWIE UNTERNEHMEN DER STADT HAMBURG

Die IFB Hamburg ist das zentrale Förderinstitut der FHH. Das Aufgabenspektrum reicht von der Wohnraumförderung über die Wirtschafts- und Innovationsförderung bis hin zur Förderung von Aktivitäten im Bereich Umwelt und Energie. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Förderung von sozialverträglichem Wohnungsbau: Die Förderbank entlastet mit ihren Aktivitäten den Hamburger Wohnungsmarkt und sorgt für bezahlbare Wohnungen, gerade für Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Darüber hinaus fördert sie im staatlichen Auftrag Investitionsvorhaben in Hamburg durch die Gewährung von Darlehen, Zuschüssen und Beteiligungen sowie die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Die IFB Hamburg ist die zentrale Anlaufstelle für Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen bei umfangreichen Förderfragen. Sie berät über die vielfältigen Förderangebote der Stadt Hamburg, des Bundes und der Europäischen Union. Die IFB Hamburg unterstützt die FHH bei der Struktur- und Wirtschaftspolitik sowie der Sozial- und Umweltpolitik und bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Sie ist Partnerin von Banken, Kammern und Verbänden.

Das Geschäftsfeld Wohnen zeichnet sich vor allem durch Darlehen aus, in den Umwelt-Programmen erfolgt die Förderung primär durch Zuschüsse und im Geschäftsfeld Innovation stehen Zuschüsse sowie Beteiligungen im Fokus. Im Durchschnitt wird fast ein Drittel der Wohnungen in Hamburg mit öffentlicher Förderung finanziert.



8.200 m²
Gründächer bewilligt



rd. **3,5 Mrd. €**
Corona-Fördergelder zahlte die IFB Hamburg seit Pandemiebeginn aus

UNSERE GESCHÄFTSBEREICHE UND GESCHÄFTSFELDER

Wohnungsbau

Wohnen



Kundinnen und Kunden

- Wohnungswirtschaft
- Privatkundinnen und -kunden

Förderprodukte

- Beratung
- Zuschüsse
- Darlehen

Wirtschaft, Umwelt & Innovation

Wirtschaft und Umwelt  Innovation 

Kundinnen und Kunden

- Unternehmen
- Existenzgründende
- Start-ups

Förderprodukte

- Beratung
- Zuschüsse
- Darlehen, Beteiligung

Bei der Innovationsförderung ist die IFB Hamburg mit ihrer Tochter IFB Innovationsstarter GmbH mit mehr als 100 geförderten Start-ups weiterhin die aktivste Kapitalgeberin für innovative Gründungsvorhaben in Hamburg.

HOHE BERATUNGSKOMPETENZ FÜR MEHR TRANSPARENZ

Die IFB Hamburg trägt mit ihrer hohen Beratungskompetenz zu wesentlich mehr Transparenz im Bereich der Landes-, Bundes- und EU-Förderungen bei. Das IFB Beratungscenter Wirtschaft hat in den letzten Jahren durchschnittlich etwa 500 Anfragen pro Jahr beantwortet und informiert jährlich bei mehr als 50 Veranstaltungen über 3.000 Interessierte zu allen Fragen der Förderung. Trotz des deutlich gestiegenen Bewilligungsvolumens kann die IFB Hamburg weiterhin ihr hohes Beratungsniveau in der Wohnraumförderung gewährleisten.

Der direkte Austausch und die proaktive Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern wie Behörden, Hausbanken, Kammern, Clusterorganisationen, Technologietransferstellen und Verbänden stellen die fachliche Auseinandersetzung für eine Weiterentwicklung der Förderlandschaft dauerhaft sicher.



Das hohe Beratungsniveau und der direkte Austausch mit den Stakeholdern sind auch bei steigenden Bewilligungszahlen der IFB Hamburg gewährleistet.

NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT BEI DER IFB HAMBURG

Als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg nimmt die IFB Hamburg eine besondere Rolle bei der Verbesserung der wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Lebensbedingungen der Menschen in Hamburg ein.



Die IFB Hamburg leistet mit ihrer Arbeit einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt Hamburg. Der Förderauftrag ist im IFB-Gesetz festgelegt, die öffentlichen Aufgaben werden durch die förderpolitischen Ziele des Senats und die darauf basierenden Förderrichtlinien der IFB Hamburg entsprechend konkretisiert. Für ihre Aufgaben als Förderbank dient das Unternehmensleitbild der IFB Hamburg als Basis.

Bei der Gestaltung ihres Produkt- und Dienstleistungsangebotes berücksichtigt die Förderbank ökonomische, ökologische und soziale Aspekte, sodass ihr Angebot die nachhaltige Entwicklung Hamburgs, die Hamburger Stadtwirtschaftsstrategie sowie die Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen unterstützt. Die entstehende Transparenz dient zugleich als Basis für die Sicherung einer wirkungsorientierten nachhaltigen Förderung.

Entsprechend den Vorgaben des Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) erstellt die IFB Hamburg seit der Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2020 jährlich eine Erklärung nach den Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) und mit der diesjährigen Veröffentlichung ihren zweiten Nachhaltigkeitsbericht.

BASIS DER NACHHALTIGKEITSARBEIT: DAS LEITBILD DER IFB HAMBURG

Verantwortlich für die Vermittlung und Kommunikation gemeinsamer Werte, Grundsätze, Standards sowie Verhaltensnormen sind u.a. die Organisationseinheiten Personal, Verwaltung und Vorstandsstab. Für die Einhaltung und Umsetzung sind alle Bereiche gleichermaßen verantwortlich. Darüber hinaus wird derzeit über die Erstellung eines Code of Conduct für Mitarbeitende der IFB Hamburg diskutiert, in dem auch Aspekte zu umwelt- und sozialfreundlichem Verhalten im Arbeitsalltag beschrieben werden sollen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg orientieren sich am Unternehmensleitbild sowie an den schriftlich verfassten Handlungsgrundsätzen des Unternehmens:

- Wir sind die Investitions- und Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg und unterstützen den Senat bei der Struktur- und Wirtschaftspolitik, der Sozialpolitik und bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben.
- Wir führen Fördermaßnahmen, insbesondere Finanzierungen in den Bereichen Wohnraum und Stadtentwicklung sowie Wirtschaft, Umwelt und Innovation, durch. Wir bieten zudem Informationen und unabhängige Beratung zu allen öffentlichen Fördermöglichkeiten der FHH, des Bundes und der EU an und unterstützen die FHH als Förderdienstleisterin. Unsere Förderaktivitäten sind darauf ausgerichtet, „Hamburgs Zukunft zu fördern“.
- Wir agieren wettbewerbsneutral und stellen uns den sich wandelnden Anforderungen. Wir orientieren uns an Leistung und Erfolg und agieren dabei partnerschaftlich, verantwortlich und mit dem Ziel, dauerhafte Beziehungen zu schaffen.
- Wir engagieren uns für die Wünsche unserer Kundinnen und Kunden und tragen mit unserem Wissen zu ihrem Erfolg bei. Wir sind die verlässliche Ansprechpartnerin, erbringen unsere Leistungen kundenorientiert und gestalten unsere Arbeitsprozesse professionell und wirtschaftlich.
- Wir gehen vertrauensvoll, offen, respektvoll und tolerant miteinander um. Wir nutzen unsere unterschiedlichen Fähigkeiten und setzen unsere Kompetenzen ein, um ein gutes Ergebnis zu erzielen. Wir handeln sach- und lösungsorientiert und betrachten Unterschiede und Konflikte als Chance für positive Veränderungen.

FOKUS AUF DAS WESENTLICHE

Die 2021 durchgeführte Wesentlichkeitsanalyse zur Identifizierung der für die IFB Hamburg relevanten Nachhaltigkeitsthemen zu den drei jeweiligen strategischen Handlungsfeldern wurde im aktuellen Berichtsjahr nochmals geschärft. Hierbei wurden die Erkenntnisse einer zuvor durchgeführten Stakeholder- und Umfeldanalyse berücksichtigt und Themen aus dem Umfeld der IFB Hamburg betrachtet, welche in die Auswahl möglicher wesentlicher Themen eingeflossen sind. Somit ist sichergestellt, dass sowohl die externe als auch die interne Perspektive einbezogen wurde. Basierend auf der Bewertung durch die Unternehmensführung wurden die folgenden Themen als wesentlich bestimmt:

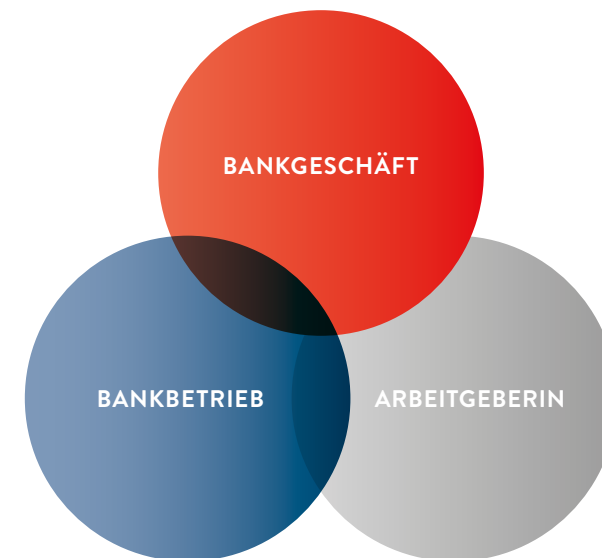
- Förderung im sozialen Immobilienbereich
- Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts
- Förderung im Bereich Umwelt und Energie
- Nachhaltige Unternehmensführung
- Digitalisierung
- Strategische Personalentwicklung

Vor allem bei den Themen Förderung im sozialen Immobilienbereich, Förderung im Bereich Umwelt und Energie sowie bei der Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts hat die Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg unmittelbare Auswirkungen auf die nachhaltige Gestaltung der Stadt Hamburg.

Im Handlungsfeld Bankgeschäft hat die IFB Hamburg durch ihre Förderprodukte, wie insbesondere soziale Wohnraumförderung, aber auch energieeffizientes Bauen und Sanieren, eine wesentliche und nachhaltige Wirkung für die FHH.

DIE WESENTLICHEN NACHHALTIGKEITSTHEMEN DER IFB HAMBURG

- Förderung im sozialen Immobilienbereich
- Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts
- Förderung im Bereich Umwelt und Energie



- Nachhaltige Unternehmensführung
- Digitalisierung
- Strategische Personalentwicklung



● Handlungsfeld Bankbetrieb

Die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen im Handlungsfeld Bankbetrieb sind eine nachhaltige Unternehmensführung und die Digitalisierung.

Die IFB Hamburg ist an gesetzliche Normen und Vorgaben gebunden und unterliegt der Kontrolle durch die BaFin. Die Themen Korruptions- und Betrugsprävention werden nicht explizit im Rahmen der wesentlichen Themen adressiert, stellen aber, ebenso wie Geldwäsche- und Betrugsprävention, eine aufsichtsrechtliche Grundvoraussetzung dar und gehören zum Selbstverständnis einer nachhaltigen Unternehmensführung.

Darüber hinaus leiten sich nachhaltige Beschaffung und ein ausgereiftes Risikomanagement als zentrale Punkte der nachhaltigen Unternehmensführung ab.

Zur langfristigen Erfüllung des Förderauftrages ist eine aktive Fokussierung auf Digitalisierung ein zentrales Thema.

● Handlungsfeld Bankgeschäft

Die IFB Hamburg ist durch ihre Förderprodukte eine wesentliche Partnerin für die FHH bei der Umsetzung ihrer Ziele und damit der Gestaltung einer sozial und ökologisch gerechten Zukunft für alle Hamburgerinnen und Hamburger.

Neben der Förderung von nachhaltigem und sozialem Wohnen, Bauen und Sanieren ist die Unterstützung von Unternehmen und innovativen Start-ups eine wichtige Grundlage und Chance für ein nachhaltig erfolgreiches Hamburg. Daraus abgeleitet greift die IFB Hamburg mit ihrem Engagement für nachhaltige und zugleich wettbewerbsfähige Geschäftsmodelle auf städtische, staatliche und europäische Fördermittel zurück und fördert unter anderem Unternehmen, die besonders ressourceneffizient und zukunftsorientiert produzieren und qualifizierte Arbeitsplätze schaffen. Als universelle Förderbank unterstützt die IFB Hamburg die Hansestadt auch bei neuen Themen, die nicht in die üblichen Geschäftsfelder einzuordnen sind. Dazu gehören Programme für nachhaltige Mobilität, wie etwa die Förderung des Erwerbs von Lastenrädern oder Förderung von E-Ladesäulen, ebenso wie Programme, die die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger direkt verbessern, wie beispielsweise das Schallschutz-Förderprogramm für Flughafenrainer.

● Handlungsfeld Arbeitgeberin

Im Handlungsfeld Arbeitgeberin bietet die IFB Hamburg attraktive Entwicklungsmöglichkeiten für potenzielle wie auch bestehende Mitarbeitende und trägt somit positiv zu deren beruflicher Entwicklung bei. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Handlungsfeld auf der Personalentwicklung und der Aus- und Weiterbildung.

SCHWERPUNKT 2022: CORONA-ÜBERBRÜCKUNGSHILFEN

Auch im Jahr 2022 lag der besondere Schwerpunkt weiterhin auf der Unterstützung Hamburger Unternehmen, Institutionen und Solo-Selbstständiger, die von den Folgen und unternehmerischen Herausforderungen aufgrund der Corona-Pandemie betroffen waren. Im Geschäftsjahr lag der besondere Fokus der IFB Hamburg auf der Bearbeitung bestehender Anträge und der Auszahlung der Corona-Überbrückungshilfen, um betroffene Wirtschafts- und Kulturbereiche nachhaltig zu schützen und Liquidität zu ermöglichen.

IM JAHR 2022 WURDEN ...



insgesamt über

716 Mio. €

Corona- und Konjunkturfördergelder
bewilligt

Kredite von rund

2 Mio. €



im Rahmen des Hamburg-Kredits Liquidität (HKL)
für Betriebsmittel vergeben

> 21.000



Anträge auf Förderprogramme
im Kampf gegen die Folgen der
Corona-Krise bearbeitet

davon



644 Mio. €

an **Bundes-Überbrückungshilfen**
bewilligt

NACHHALTIGKEITSZIELE – FÖRDERUNG DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG HAMBURGS

Die IFB Hamburg entwickelt gemeinsam mit der FHH und den entsprechenden Fachbehörden Programme im Interesse der Senatsziele. Die IFB Hamburg ist für die Umsetzung der Förderprogramme der Fachbehörden verantwortlich. Zur konkreten Umsetzung wurden Oberziele für die IFB Hamburg definiert, die aufgrund der Geschäftstätigkeit als Förderbank der FHH bereits Nachhaltigkeitskriterien enthalten.



Als zentrales Förderinstitut der Stadt unterstützt die IFB Hamburg die FHH unter anderem bei der Wohnraumförderung.

OBERZIELE DER FHH FÜR DIE IFB HAMBURG

- Oberziel I:** Unterstützung des Senats bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben als zentrales Förderinstitut der FHH
- Oberziel II:** Mitwirkung an einer angemessenen Wohnraumversorgung in Hamburg, insbesondere durch die Förderung des Baus, der Erhaltung und der Modernisierung von Wohnungen sowie die Erhaltung und Entwicklung lebenswerter Stadtquartiere durch die Förderung von städtebaulichen Maßnahmen und Infrastrukturmaßnahmen
- Oberziel III:** Verbesserung der Versorgung der Hamburger Wirtschaft mit Finanzierungsmitteln zur Förderung von Beschäftigung und Wachstum am Standort Hamburg
- Oberziel IV:** Mitwirkung an der Stärkung der Innovationsfähigkeit Hamburgs durch die Innovationsagentur der IFB Hamburg zur Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Wirtschaft
- Oberziel V:** Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes durch die Förderung entsprechender Investitionsvorhaben, u. a. von Wohnungsunternehmen, Industrie- und Gewerbebetrieben sowie privaten Haushalten
- Oberziel VI:** Berücksichtigung der sonstigen öffentlichen Interessen nach Maßgabe des Senats und Orientierung am aktuellen Leitbild der FHH

Im Zuge des Aufbaus einer gezielten Nachhaltigkeitsarbeit wurden aus den Oberzielen für die kommenden Jahre strategische Nachhaltigkeitsziele entlang der wesentlichen Themen priorisiert (siehe Schaubild). Bei der Entwicklung der Nachhaltigkeitsziele erfolgte auch eine Einbindung der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen. Eine detaillierte Beschreibung des Beitrags der IFB Hamburg zur Erreichung der SDGs findet sich ab Seite 20.

Die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele erfolgt auf Abteilungsebene. Die Zielerreichung und der Umsetzungsstand aller strategischen Maßnahmen werden im Rahmen des Strategiecontrollings überprüft, vom Vorstandsstab überwacht und in regelmäßigen Abständen an den Vorstand berichtet.

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
BANKBETRIEB		
Nachhaltige Unternehmensführung	Fortlaufende Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in die Geschäftsstrategie der IFB Hamburg	<ul style="list-style-type: none"> • Formulierung der Strategie, der Ziele und Maßnahmen • Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die Geschäfts- und Risikostrategie • Integration von ESG-Risiken in die Risikomanagementstrategie • Bei Anschaffungen über 1.000 € oder regelmäßigen Anschaffungen strukturiert ESG-Kriterien berücksichtigen • ESG-Kriterien in Ausschreibungen berücksichtigen
Digitalisierung	Kontinuierliche Digitalisierung des Daten- und Kundenmanagements	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufende Digitalisierung von Akten • Digitalisierung interner Prozesse • Digitalisierung von Kundenbeziehungen und -kommunikation • Neu: Umsetzung des Digitalisierungsprojekts (zunächst für Pilotprozesse und im Verlauf für weitere manuelle/analoge Prozesse) • Neu: Projekt zur Digitalisierung von Kreditprozessen im Geschäftskundenbereich soll 2023 abgeschlossen werden • Neu: Geplante Ausschreibung einer Personalmanagement-Software

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
BANKGESCHÄFT		
Förderung im Immobilienbereich	Mitwirkung an einer angemessenen Wohnraumversorgung in Hamburg, insbesondere durch die Förderung des Baus, der Erhaltung und der Modernisierung von Wohnungen, sowie die Erhaltung und Entwicklung lebenswerter Stadtquartiere durch die Förderung von städtebaulichen Maßnahmen und Infrastrukturmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Neubaus von Mietwohnungen (insbesondere mit Mietpreis und Belegungsbindungen) • Förderung des Baus in Gemeinschaften und Wohnprojekten • Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums • Förderung bestandserhaltender oder verbessernder Maßnahmen • Förderung des Erwerbs von Sozialbindungen für Haushalte mit besonderen Marktzugangsproblemen • Schaffung von barrierefreiem Wohnraum • Beteiligung an Maßnahmen der Stadtentwicklung, insbesondere Maßnahmen zur Stärkung von Wohnquartieren und zur Stärkung der Einzelhandels- und Dienstleistungszentren sowie der für die Stadtentwicklung erforderlichen Infrastruktur wie z.B. Sportstätten, Schulen • Neu: Neugestaltung der einkommensabhängigen Förderung in neuer Richtlinie für „große Familien“ sowie angepasste Einkommensgrenzen im Bereich Neubau (IFB-Eigenheimdarlehen; es werden bis zu 500 Bauvorhaben bis Ende 2024 erwartet)
Stärkung des Innovationsstandorts	Mitwirkung an der Stärkung der Innovationsfähigkeit Hamburgs durch die Innovationsagentur der IFB Hamburg zur Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Umsetzung und Weiterentwicklung der Hamburger Innovationsstrategie • Umsetzung und Weiterentwicklung eines effizienten Innovationsfördersystems für Einzel- und Verbundprojekte von Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Existenzgründenden • Förderung des zielgerichteten, effizienten und transparenten Transfers von Wissen und Technologien zwischen Wirtschaft und Wissenschaft • Durchführung von Innovationsförderberatung und Mitwirkung bei der Verbesserung des Innovationsklimas und der Transparenz des Innovationsfördersystems • Unterstützung bei der Entwicklung von Forschungs- und Innovationsinfrastrukturen



Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
BANKGESCHÄFT		
<p>∨</p>		<ul style="list-style-type: none"> • Ordnungsgemäße Umsetzung der Förderung in der Prioritätsachse 1 „Stärkung von Forschung, technologischer Entwicklung und Innovation“ aus dem Operationellen Programm EFRE 2021–2027 der FHH • Durchführung von Veranstaltungen und Vernetzungsformaten sowie Förderung von Initiativen, die zur Verbesserung des Innovationsklimas beitragen • Neu: Austausch mit den zuständigen Fachbehörden sowie weiteren Stakeholdern zur Hamburger Innovationsstrategie • Neu: Start der Umsetzung der in der Social-Entrepreneurship-Strategie vorgesehenen neuen finanziellen Fördermaßnahmen • Neu: Förderung von Transfervorhaben im Verbund von Unternehmen und Hochschulen/ Forschungseinrichtungen • Neu: Fortsetzung der Innovationsförderberatung • Neu: Abschluss der Förderung zur Errichtung des Fraunhofer-Centers für Maritime Logistik und Dienstleistungen (CML) • Neu: Abschluss der auslaufenden EFRE-Förderperiode und Aufsetzen der neuen Förderperiode • Neu: Unterstützung bei der Durchführung von Maßnahmen zur Deckung des aktuellen und zukünftigen Fachkräftebedarfs • Neu: Ausreichung der in den Innovationsförderprogrammen vorgesehenen Mittel, Umsetzung neuer Förderinstrumente (z.B. Innovationsstarter Fonds Hamburg III und Social Entrepreneurship)
<p>Förderung im Bereich Umwelt und Energie</p>	<p>Verbesserung des Umwelt- und Klimaschutzes durch die Förderung entsprechender Investitionsvorhaben, u.a. von Wohnungsunternehmen, Industrie- und Gewerbebetrieben sowie privaten Haushalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung energieeffizienter und nachhaltiger Neubauvorhaben und energetischer Modernisierungsmaßnahmen im Wohnungs- und Nichtwohngebäudebestand • Förderung energieeffizienter Investitionen von Hamburger Unternehmen • Ordnungsgemäße Umsetzung der Förderung in der Prioritätsachse 2 „Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft“ aus dem Operationellen Programm EFRE 2021–2027 der FHH

Wesentliches Thema	Nachhaltigkeitsziele	Maßnahmen
ARBEITGEBERIN		
Strategische Personalentwicklung	Förderung einer strategischen Personalentwicklung zur bestmöglichen fachlichen und persönlichen Entwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Angebot und Nutzung der aktuellen Weiterbildungsmaßnahmen • Konzeption eines Fortbildungskonzepts • Sicherstellen einer bedarfsgerechten Berufsausbildung • Rezertifizierung mit „E QUALITY-Prädikat“ für Chancengleichheit am Arbeitsplatz • Erfüllung der Ziele des Gleichstellungsplans (siehe Seite 54) • Steigerung der Arbeitgeberattraktivität durch eine Stärkung der Wahrnehmung der Arbeitgebermarke (Messeauftritte und Professionalisierung der Onlinepräsenz), Steigerung der Wahrnehmung als sinnstiftende Arbeitgeberin mit einem zukunftsfördernden Auftrag für die Region, Optimierung des Internetauftritts, Start eines Patenprogramms und regelmäßige Onboarding-Veranstaltungen für neue Mitarbeitende • Neu: Erstellung eines Weiterbildungskatalogs als Rahmen • Neu: Einheitliche Regelung zur Förderung langfristiger Weiterbildungen bzgl. Kostenübernahme und Freistellung • Neu: Weiterführung des Fortbildungskonzepts „Führungskräfte-Nachwuchs-Programm“ (Inhouse, mehrere Bausteine), externer Fortbildungen (Immobiliengutachter) und gezielte spezielle Fortbildungen wie z.B. Fördermittelberater • Neu: Fortführung IHK-konforme Ausbildung, regelmäßige Teilnahme an Lernortkooperationen der Berufsschule, enger Austausch mit der Hochschule zur Ausbildung der praxisintegrierten dual Studierenden, interne Schulungen, regelmäßige Treffen der Ausbildungsbeauftragten

INTERVIEW MIT DEM VORSTAND ZUR NACHHALTIGKEITSAGENDA 2025

Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Ralf Sommer und der Projektleiterin im Vorstandsstab Marta Przybylska

Nachhaltigkeit, ESG, Pariser Klimaabkommen, gesellschaftlicher Wandel, Fridays for Future, steigende Anforderungen in der Berichterstattung, CSRD, EU-Taxonomie – Schlagwörter rund um Klima und Nachhaltigkeit, die in aller Munde sind.

Herr Sommer, warum ist ausgerechnet die IFB Hamburg für die nachhaltige Entwicklung der Stadt und Region Hamburg in einer besonderen Position?

Ralf Sommer:

Die IFB Hamburg hat von der Stadt Hamburg den Auftrag, die Stadtentwicklung in den Bereichen Wohnen, Wirtschaft, Innovation und Umwelt sozial- wie umwelt-

„IN KURZER ZEIT SETZEN WIR EINE VIELZAHL VON NACHHALTIGKEITSRELEVANTEN THEMEN UND ARBEITSPAKETEN UM.“

RALF SOMMER

orientiert voranzutreiben. Wir bekennen uns zu unserer Rolle als Transformationsbank und haben eine von Nachhaltigkeit geprägte DNA. Wir richten uns hierfür noch gezielter auf die nachhaltige Entwicklung der Stadt aus und wollen das Thema, sowohl intern als auch extern, stärker in den Fokus rücken.

Wie wollen Sie diese „Mission“ erreichen?

Ralf Sommer:

Im Jahr 2023 haben wir zu einem gewaltigen Sprung angesetzt. Mit dem Projekt **Nachhaltigkeitsagenda 2025** bauen wir unser bereits starkes Fundament weiter aus. In kurzer Zeit setzen wir eine Vielzahl von nachhaltigkeitsrelevanten Themen und Arbeitspaketen um, die uns bis zum Jahr 2025 startklar für neue Herausforderungen machen. Gemeinsam mit der Stadt ermöglichen und gestalten wir den Hamburger Beitrag zum Erreichen der Pariser Klimaziele sowie der 17 Nachhaltigkeitsziele der UN.

Was sind die konkreten Ziele der Nachhaltigkeitsagenda 2025?

Ralf Sommer:

Mit dem Projekt verfolgen wir drei übergeordnete Ziele, die als Leitbild der einzelnen Arbeitspakete dienen:

- (1) Als IFB Hamburg verankern wir ESG nachhaltig in der Organisation und bei den Mitarbeitenden.



Vorstandsvorsitzender Ralf Sommer (Mitte) und Projektleiterin Marta Przybylska (rechts) wollen die IFB Hamburg noch stärker auf Nachhaltigkeit hin ausrichten.

„WIR GARANTIEREN, DASS UNSERE KAPAZITÄTEN UND GELDER TATSÄCHLICH FÜR DIE ANGESTREBTE NACHHALTIGE TRANSFORMATION ZUR VERFÜGUNG STEHEN.“

MARTA PRZYBYLSKA

- (2) Wir unterstützen Kundinnen und Kunden sowie die Unternehmen Hamburgs dabei, nachhaltiger zu werden, und begleiten durch passende Förderangebote und Beratungsexpertise die Transformation.
- (3) Wir wollen als erste Ansprechpartnerin für die Finanzierung nachhaltiger Vorhaben in Hamburg wahrgenommen werden.

Warum sind diese Ziele so wichtig? Und wie sieht die Umsetzung aus?

Marta Przybylska:

Die Ziele der Nachhaltigkeitsagenda 2025 sind elementar, um die Stadt Hamburg und ihre Wirtschaft spürbar auf nachhaltigere Wege zu leiten. Gleichzeitig ist es wichtig sicherzustellen, dass Maßnahmen, die einen gegenteiligen Effekt haben, konsequent ausgeschlossen werden. So garantieren wir, dass unsere Kapazitäten und Gelder tatsächlich für die angestrebte nachhaltige Transformation zur Verfügung stehen.

Wir haben drei Teilprojekte implementiert, die von rund einem Zehntel unserer Belegschaft mit größtem Elan umgesetzt werden:

- (1) Strategische Programmentwicklung, Refinanzierung und Anlage
- (2) Berichtswesen, Datenhaushalt und Nachhaltigkeitsregulatorik
- (3) Nachhaltige IFB Hamburg

Können Sie uns einen kurzen Einblick geben, was sich hinter diesen Teilprojekten verbirgt?

Marta Przybylska:

Im ersten Teilprojekt schaffen wir beispielsweise über ein sogenanntes Wirkungsmanagement Transparenz durch die Zuordnung von individuellen Nachhaltigkeitsindikatoren zu jedem Förderprogramm. Dadurch können wir den nachhaltigkeitsrelevanten Wirkungsgrad unserer Förderungen zukünftig messen und steuern.

Im zweiten Teilprojekt werden schwerpunktmäßig regulatorische Anforderungen an das ESG-Risikomanagement sowie die zukünftigen Berichterstattungspflichten, wie die der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), realisiert. Um auch weiterhin die Masse an erforderlichen ESG-Daten zu beherrschen, befassen wir uns intensiv mit entsprechenden Datenmanagementsystemen.

Um die nachhaltige IFB Hamburg weiter auszubauen, wird eine Vielzahl von Arbeitspaketen im dritten Teilprojekt umgesetzt, welche die ESG-Positionierung nach innen und außen untermauern. So entwickeln wir z.B. unsere Klimabilanzierung fort und evaluieren die Einführung eines Umweltmanagementsystems.

Gibt es bereits erste Erfolge zu verbuchen?

Marta Przybylska:

Ja, definitiv. Als zentrales Leitmotiv unserer Geschäftstätigkeit haben wir eine Nachhaltigkeitsleitlinie mit übergeordneten Zielen für das Bankgeschäft, den Bankbetrieb, die IFB Hamburg als Arbeitgeberin und die Nachhaltigkeitskommunikation veröffentlicht.

Des Weiteren können wir mithilfe unseres SDG-Mappings nun aufzeigen, welchen monetären Beitrag jedes Darlehen und jeder Zuschuss zur Erreichung der

von den Vereinten Nationen verabschiedeten Nachhaltigkeitsziele, der sogenannten SDGs, leistet. Dieser Prozess wird in Zukunft automatisiert.

Außerdem gehen wir mit der Verabschiedung der ESG-Ausschlussliste offensiv mit den vor dem Hintergrund des Nachhaltigkeitsgedankens nicht förderfähigen Vorhaben und Anlagegeschäften um und beziehen klar Stellung.

Ralf Sommer:

Es ist unheimlich wichtig, zu einem frühen Zeitpunkt spürbare Erfolge zu erzielen. Dies ist uns gelungen und hat Symbolcharakter – so zeigen wir, dass wir es ernst meinen. Erleichterungen spiegeln sich auch bei den Kundinnen und Kunden wider. So können wir bereits erste Förderprogramme vollständig online abwickeln und arbeiten weiter mit Hochdruck an der Digitalisierung.

Wie wird denn sichergestellt, dass das Vorhaben langfristigen Erfolg haben wird?

Marta Przybylska:

Die Nachhaltigkeitsagenda 2025 erfährt Unterstützung auf allen Ebenen der IFB Hamburg. Als Projektleiterin weiß ich, dass der Vorstand immer geschlossen hinter dem Projekt steht. Wir haben regelmäßig intensive Austauschtermine, in denen Fortschritte besprochen und Herausforderungen offen diskutiert und gemeinsam gelöst werden.

Auf Arbeitsebene geben die Kolleginnen und Kollegen und ich alles dafür, die IFB Hamburg noch stärker auf Nachhaltigkeit hin auszurichten. Es ist zwar ein großes und arbeitsintensives Projekt, aber das nehmen wir für unsere Ziele gerne in Kauf. Denn wir sind Wegbereiter der nachhaltigen Transformation für alle Hamburgerinnen und Hamburger und sehr stolz darauf!

Wie wird diese Transformation für die Stadt Hamburg spürbar?

Ralf Sommer:

Zum einen gehen wir geschlossen als IFB Hamburg als Vorbild voran. Zum anderen sind unsere Förderprogramme essentielle und wirksame Hebel für die Transformation. Mithilfe des Wirkungsmanagements können wir in Zusammenarbeit mit den Behörden Förderschwerpunkte nach Bedarf ausrichten, um dadurch gezielt Lücken zu schließen.

Ein Eckpfeiler wurde durch die Definition und Veröffentlichung unserer Nachhaltigkeitsleitlinie erreicht. Die Visibilität der Nachhaltigkeitsarbeit wurde bereits verstärkt – unter anderem auf unserer eigenen Nachhaltigkeits-Website.

Und wer hat konkret etwas davon?

Ralf Sommer:

Die EU, der Bund, die Stadt Hamburg – alle stellen Gelder und Programme für die nachhaltige Transformation zur Verfügung. Unsere Aufgabe ist es, diese Mittel und Programme möglichst effizient an die Frau und den Mann zu bringen.

Die Nachhaltigkeitsagenda 2025 ist aus genau diesem Anspruch entsprungen. Wir machen die empfundenen Hürden für nachhaltige Entwicklung in Hamburg bezwingbar und finanzierbar.

„WIR SIND WEGBEREITER DER NACHHALTIGEN TRANSFORMATION FÜR ALLE HAMBURGERINNEN UND HAMBURGER UND SEHR STOLZ DARAUF!“

MARTA PRZYBYLSKA

SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS (SDGS) BEITRÄGE DER IFB HAMBURG

UNSERE GRÖSSTEN BEITRÄGE ZU DEN SDGS DER VEREINTEN NATIONEN

Die globale Debatte über Erderwärmung, soziale Krisen und Konflikte sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie unterstreichen die Dringlichkeit eines nachhaltigen Unternehmertums und einer nachhaltigen Gesellschaft. Die Vereinten Nationen haben nicht zuletzt aus diesem Grund 2015 die Agenda 2030 mit den „Sustainable Development Goals“ (SDGs) verabschiedet. Durch sie sollen Armut, Ungleichheit, Umweltprobleme und weitere globale Probleme bekämpft bzw. beseitigt werden. Die SDGs tragen darüber hinaus dazu bei, Frieden und Wohlstand auf der ganzen Welt zu fördern und sicherzustellen.

Für das Geschäftsjahr 2022 hat die IFB Hamburg erstmalig ein volumenbasiertes SDG-Mapping durchgeführt und eine quantitative Zuordnung des Fördergeschäfts zu den SDGs auf Basis der Neubewilligungen vollzogen. Die Zuordnung der Förderprogramme wurde durch einen inhaltlichen Abgleich der Förderziele und der Mittelverwendung mit den 17 SDGs und deren jeweiligen Unterzielen vorgenommen. Es wurde überprüft, ob eine Finanzierung auf Programmebene einen Zielbeitrag zu einem oder mehreren SDGs plausibel leistet. Somit wird bei Programmen, die auf mehrere SDGs einzahlen, das gesamte Bewilligungsvolumen mehrfach auf die jeweils relevanten SDGs verteilt (sog. Mehrfachverteilung). Das Neubewilligungsvolumen umfasst sowohl das Zuschussvolumen als auch das Darlehensvolumen.



Negative Auswirkungen der Förderungen auf die SDGs werden nicht in Betracht gezogen. Das SDG-Mapping konzentriert sich auf die positiven Effekte der Förderaktivitäten. Da das Neubewilligungsvolumen pro Kalenderjahr als Berechnungsgrundlage genommen wird, werden etwaige Rückforderungen bzw. nicht komplett in Anspruch genommene Fördersummen nicht dargestellt. Die tatsächliche SDG-Wirkung kann außerdem zeitlich versetzt zum Tragen kommen.

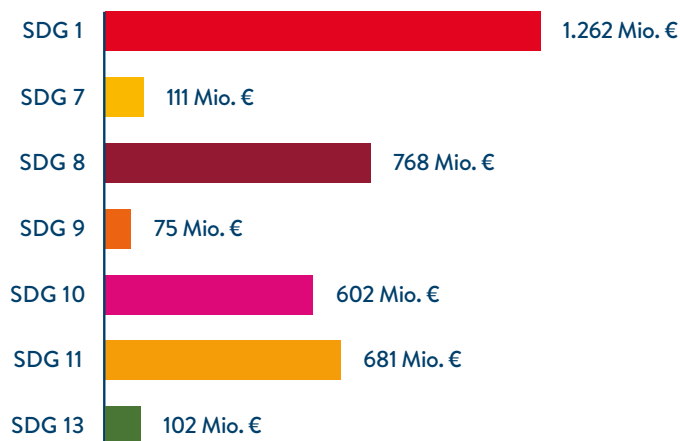
Im Jahr 2022 hat die IFB Hamburg durch ihre Förderungen zur Erreichung von insgesamt zwölf SDGs beigetragen. Besonders groß war die finanzielle Förderung bei den folgenden sieben Zielen der Nachhaltigen Entwicklung:

SIEBEN ZIELE DER NACHHALTIGEN ENTWICKLUNG IM FOKUS

SDG 1: Keine Armut					
SDG 7: Bezahlbare und saubere Energie					
SDG 8: Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum					
SDG 9: Industrie, Innovation und Infrastruktur					
SDG 10: Weniger Ungleichheiten					
SDG 11: Nachhaltige Städte und Gemeinden					
SDG 13: Klimaschutzmaßnahmen					

Daneben wurden die SDGs 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4 (Hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergleichheit), 6 (Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen) und 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion) mit insgesamt rund 50 Mio. € gefördert.

DIE GRÖSSTEN BEITRÄGE DER IFB HAMBURG ZUR ERREICHUNG DER UN SDGS:



Im Jahr 2022 führten zeitlich begrenzte Sondereffekte der Corona-Hilfsprogramme zu hohen Beiträgen bei den SDGs 1 und 8. So entfallen zusammengekommen ca. 1.388 Mio. € der Beiträge zu den SDGs 1 und 8 auf Corona-Hilfsprogramme.

Damit zeigen wir unser Engagement für eine bessere, nachhaltige Welt. Als Förderbank der Freien und Hansestadt Hamburg setzen wir uns seit Gründung für verbesserte Lebens-, Wirtschafts- und Umweltbedingungen in Hamburg ein.



Wir fördern, was zur Armutsbekämpfung beiträgt

SDG 1 zielt darauf ab, Armut in all ihren Formen bis 2030 zu beenden. Die erfordert umfassende Maßnahmen auf globaler und lokaler Ebene, inklusive sozialer Absicherung, Armutsvermeidung, armutsfester Alterssicherung, Mindestsicherung durch soziokulturelles Existenzminimum und bezahlbaren Wohnraum, um jedem und jeder ein würdevolles Leben zu ermöglichen.



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Besonders im Zusammenhang mit der Förderung von Unternehmen, die durch die Corona-Pandemie betroffen waren, leistete die IFB Hamburg einen großen Beitrag zur Erreichung von SDG 1 mit dem folgenden Unterziel: „Bis 2030 die Widerstandsfähigkeit der Armen und der Menschen in prekären Situationen erhöhen und ihre Exposition und Anfälligkeit gegenüber klimabedingten Extremereignissen und anderen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Schocks und Katastrophen verringern“. Mit den zahlreichen Förderungen im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg sowie des Bundes hilft die IFB Hamburg dabei, die Existenzen von Unternehmen und Menschen in und nach den Pandemie Jahren zu sichern und so nicht von Armut gefährdet zu sein.

Darüber hinaus ist es ein wesentlicher Teil unseres Geschäfts, sozialen und bezahlbaren Wohnraum zu fördern und zu sichern. Besonders mit unseren zahlreichen Wohnraumförderungen im 1. Förderweg sowie dem Ankauf von Belegungsbindungen erfüllen wir für Menschen mit geringen bis mittleren Einkommen auch hier das Grundbedürfnis nach bezahlbarem Wohnraum und somit sozialer Absicherung und Armutsvermeidung.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Gesamtfördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 1** auf **1.262 Mio. €**

Durch zeitlich begrenzte **Sondereffekte** entfallen ca. **684 Mio. €** der Beiträge der IFB Hamburg zu **SDG 1** auf **Corona-Hilfsprogramme**.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME FÜR DIE BEKÄMPFUNG VON ARMUT

- Zuschuss Neustarthilfen
- Zuschuss Bundes-Überbrückungshilfen
- Zuschüsse Mietwohnungsbau im 1. Förderweg
- Baudarlehen, Mietwohnungs-Ergänzungsdarlehen, Kompaktwohnungszuschüsse, Bindungsankauf



Wir fördern, was zur Energiewende beiträgt

Das Ziel von SDG 7 ist es, weltweit bezahlbare, zuverlässige, nachhaltige und moderne Energie für alle sicherzustellen. Der Ausbau erneuerbarer Energien, um den Energiebedarf nachhaltig zu decken, kann jedoch Herausforderungen für die Versorgungssicherheit mit sich bringen. Dies erfordert zusätzliche Investitionen in Stromnetze und -speicher.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Gesamt-fördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 7** auf **111 Mio. €**



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Wir setzen uns intensiv für SDG 7 ein, indem wir in Energieeffizienz investieren. Wir unterstützen Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs in Gebäuden und Unternehmen, fördern erneuerbare Energien und den Zugang zu modernen Energiedienstleistungen sowie die Forschung an diesen. So stärken wir eine umweltverträgliche Energieversorgung für Hamburg.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME UND -PRODUKTE FÜR EINE UMWELTVERTRÄGLICHE UND NACHHALTIGE ENERGIEVERSORGUNG

- **Modernisierungsprogramme A und B:** Förderung energetischer Modernisierung von Mietwohngebäuden in Hamburg
- **Zuschuss Energieeffizienzförderung:** Unterstützung von Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Nutzung erneuerbarer Energien
- **Wärmeschutz im Gebäudebestand:** Förderung der energetischen Gebäudemodernisierung
- **Darlehen Bundesförderung für effiziente Gebäude:** Unterstützung von Sanierung und Neubau effizienter Wohngebäude
- **Modernisierung von Nichtwohngebäuden und Holzbau:** Unterstützung energetischer Modernisierung und nachhaltiger Bauweisen
- **Hamburger Gründachförderung und Fassadenbegrünung:** Förderung von Dach- und Fassadenbegrünungen
- **Zuschuss UfR – Unternehmen für Ressourcenschutz:** Unterstützung von Ressourceneffizienzprojekten in Unternehmen
- **Zuschuss PROFI Umwelt und PROFI Umwelt Transfer:** Förderung von Projekten für Klima- und Umweltschutz



Wir fördern Unternehmen, die verantwortungsbewusst handeln

SDG 8 strebt nach nachhaltigem Wirtschaftswachstum, produktiver Vollbeschäftigung und menschenwürdiger Arbeit für alle. Dies gilt sowohl für Entwicklungsländer als auch für Schwellen- und Industrieländer und berücksichtigt Menschenrechte und planetare Grenzen.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Gesamtfördersumme** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 8** auf **768 Mio. €**

Durch zeitlich begrenzte **Sondereffekte** entfallen ca. **684 Mio. €** der Beiträge der IFB Hamburg zu **SDG 8** auf **Corona-Hilfsprogramme**.



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Unsere Unterstützung für SDG 8 konzentriert sich auf dauerhaftes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeitsplätze. Wir fördern die Schaffung von Ausbildungsplätzen, die Anstellung qualifizierter Fachkräfte, Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen. Dies stärkt die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Hamburger Wirtschaft. Wir fördern auch ökologisch nachhaltiges Wachstum durch effizienten Ressourceneinsatz und Innovationen beim Klima- und Umweltschutz. Wir unterstützen den Trend von Impact-Start-ups, die Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Interessen verbinden. Zusätzlich bieten wir unseren Mitarbeitenden moderne Arbeitsbedingungen, Ausbildung und eine sichere Umgebung.

Besonders im Zusammenhang mit der Förderung von Unternehmen, die durch die Corona-Pandemie betroffen waren, leistete die IFB Hamburg einen großen Beitrag zur Erreichung von SDG 8, um die Stabilität der Wirtschaft zu wahren und Wirtschaftswachstum möglich zu machen.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME ZUR STÄRKUNG VON NACHHALTIGEM WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND MENSCHENWÜRDIGER ARBEIT

- **Corona-Hilfsprogramme:** Schnelle Liquiditätsunterstützung für Hamburger Unternehmen
- **Zuschuss Programm für Innovation (PROFI):** Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten für Innovationskraft und neue Arbeitsplätze
- **Zuschuss PROFI Umwelt:** Unterstützung von Projekten für klima- und umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen
- **Programme InnoRampUp, InnoFinTech und InnoFounder:** Förderung von Existenzgründungen und Start-ups für qualifizierte Arbeitsplätze und Innovationskraft
- **Hamburg-Kredit Gründung und Nachfolge:** Investitions- und Betriebsmittelkredite für Existenzgründungen und Nachfolgen
- **Hamburg-Kredit Wachstum:** Kredite für langfristige Investitionen und Betriebsmittel
- **React-EU:** Unterstützung der Krisenbewältigung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie und ihren sozialen Folgen und Vorbereitung einer grünen, digitalen und stabilen Erholung der Wirtschaft



Wir fördern, was Wachstum und Wohlstand vereint

SDG 9 strebt nach widerstandsfähiger Infrastruktur, nachhaltiger Industrialisierung und Innovationen zur Förderung von Wachstum und Wohlstand.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Förder-summe** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 9** auf **75 Mio. €**



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Unsere Förderaktivitäten tragen zu SDG 9 bei, indem wir Investitionen in nachhaltige Infrastruktur und technologische Forschung unterstützen. Wir fördern mit breit gefächerten IFB-Programmen: von nachhaltigem Wohnungsbau über Elektroauto-Ladeinfrastruktur bis hin zu innovativen Start-ups und Kooperationsprojekten. Besonders fördern wir Impact-Start-ups, die zur Erfüllung der SDGs beitragen. Unsere Förderprogramme hebeln privates Kapital im Bereich Forschung und Entwicklung und stärken die Innovationskraft am Standort Hamburg. Wir erleichtern Unternehmen den Zugang zu Liquidität und leiten Förderprodukte und Darlehen der KfW, des Bundes und der EU weiter.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME

ZUR STÄRKUNG VON UMWELTVERTRÄGLICHEN UND NACHHALTIGEN INFRASTRUKTUREN UND INNOVATIONEN

- **Zuschuss ELBE – Electrify Buildings for EVs:** Förderung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge
- **Zuschuss Hamburg Digital:** Förderung der sozialen Infrastruktur
- **EFRE-BUE-Projekte:** Unterstützung im Auftrag der Freien und Hansestadt Hamburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung
- **Hamburg-Kredit Wachstum:** Kredite für gesundes Unternehmenswachstum
- **Zuschuss PROFI Standard und PROFI Transfer:** Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten für Innovationskraft und Arbeitsplätze
- **Zuschuss PROFI Umwelt und PROFI Umwelt Transfer:** Unterstützung von Projekten für klima- und umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen
- **Programme InnoRampUp, InnoFinTech und InnoFounder:** Förderung von Existenzgründungen und Start-ups für Arbeitsplätze und Innovationskraft
- **Beteiligung Innovationsstarter Fonds:** Unterstützung von Start-ups als Frühphaseninvestor



Wir fördern, was Ungleichheiten reduziert

Das Hauptziel von SDG 10 ist es, Ungleichheiten in allen Dimensionen, seien es Einkommen, Geschlecht, Alter, Behinderung, sozialer Status oder andere, zu verringern. SDG 10 zielt darauf ab sicherzustellen, dass niemand aufgrund von Merkmalen, die außerhalb der eigenen Kontrolle liegen, benachteiligt wird und dass alle Menschen gleiche Chancen und gleichen Zugang zu Ressourcen haben. Die Schwerpunkte liegen auf einer fairen Verteilung von Vermögen und Einkommen, Chancengleichheit, Diskriminierungsfreiheit und auf der Förderung einer sozialen, wirtschaftlichen und politischen Inklusion.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Förder-summe** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 10**

auf **602 Mio. €**



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Mit Fördermitteln für die Errichtung von sozial gebundenen Neubawohnungen und dem Ankauf von Belegungsbindungen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung von Wohnungsnot und sozialen Ungleichheiten in Hamburg. Die IFB Hamburg fördert inklusiven Wohnraum für einkommensschwache Familien und unterstützt so nicht nur soziale Integration, sondern reduziert auch Einkommensungleichheiten. Gleichzeitig entstehen Arbeitsplätze im Baugewerbe, was die wirtschaftliche Integration fördert. Auch die Förderung von barrierefreiem Wohnraum baut Ungleichheiten im Alter ab. Die IFB Hamburg engagiert sich somit nachhaltig für eine inklusive und gerechte Entwicklung für die Bürgerinnen und Bürger in Hamburg.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME ZUR VERRINGERUNG VON UNGLEICHHEITEN

- **Zuschuss barrierefreies Wohnen und barriere reduzierte Grundausstattung:** Unterstützung für barrierefreie Anpassung von Wohnraum für ältere Menschen und Menschen mit körperlichen Einschränkungen
- **Baudarlehen**
- **Aufwendungszuschüsse mit Bindungen (20 bis 40 Jahre)**
- **Bindungsverlängerungen**
- **Mietwohnungsneubau im 1. und 2. Förderweg:** Unterstützung für preisgünstigen Wohnraum



Wir fördern, was neuen Wohnraum in Hamburg schafft

SDG 11 setzt sich für sicheren und bezahlbaren Wohnraum ein und strebt den allgemeinen Zugang zu Grünflächen, öffentlichen Räumen und Transportsystemen an. Dieses Ziel betont inklusive und nachhaltige Stadtentwicklung durch partizipative Siedlungsplanung.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Förder-summe** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 11** auf **681 Mio. €**



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Die Finanzierung von bezahlbarem Wohnraum gehört zu den Schwerpunkten der IFB Hamburg. Wir unterstützen den Neubau preisgünstiger Mietwohnungen für Menschen mit geringem Einkommen. Besonders profitieren Familien, Ältere, Menschen mit Behinderung und Dringlichkeitsanerkennung. Zudem fördern wir barrierefreie Anpassungen für ältere Menschen und solche mit Einschränkungen. Weitere Förderprogramme, wie für soziale Unternehmen, Kultur- und Sportstätten sowie energieeffiziente Maßnahmen, gestalten Hamburg inklusiv, nachhaltig und widerstandsfähig.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME

FÜR INKLUSIVE, SICHERE UND NACHHALTIGE STADTENTWICKLUNG

- **Wohnraumförderung Förderkredite** (Auszug):
 - *Mietwohnungsneubau 1. und 2. Förderweg:* Unterstützung für preisgünstigen Wohnraum
 - *Wohnraum für Studierende und Auszubildende:* Förderung von Wohnungen für diese Zielgruppen
 - *Wohnraum für vordringlich Wohnungssuchende:* Neubau für Haushalte mit Dringlichkeitsschein
 - *Modernisierungsprogramme A und B:* Förderung von Ausstattungsverbesserungen und Energieeffizienz mit Mietpreis- und Belegungsbindungen
- *Barrierefreies Umbauen:* Unterstützung der Anpassung von Wohnungen
- **Förderkredit Kulturstätten und Sportstätten:** Unterstützung von Kultur- und Sporteinrichtungen
- **Zuschuss ELBE – Electrify Buildings for EVs:** Förderung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge
- Förderprodukte, die auf die Erreichung der SDGs 7 und 9 einzahlen, tragen auch zu SDG 11 bei



Wir fördern, was Umwelt und Klima schont

Der Klimawandel stellt eine bedeutende Herausforderung für eine nachhaltige Entwicklung dar. Die globale Erwärmung gefährdet Lebensgrundlagen in weniger entwickelten Regionen und setzt in entwickelten Gebieten Infrastruktur und Wirtschaftszweige Risiken aus. SDG 13 fordert dringende Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Folgen. Schwerpunkte sind die Reduzierung der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen, Weiterführung der Energiewende sowie Klimaanpassungsmaßnahmen bei Gebäuden und Infrastruktur.

Im Geschäftsjahr 2022 belief sich die **Förder-summe** (Neubewilligungen) mit Beitrag zur Erreichung von **SDG 13**

auf **102 Mio. €**



BEITRAG DER IFB HAMBURG:

Unsere Mitgliedschaft bei der Umwelt-Partnerschaft Hamburg zeigt unser Engagement für umweltbewusstes Handeln. Intern setzen wir u.a. auf Klimaneutralität im Online-Auftritt, Solarenergie und E-Autos, Papier- und Plastikeinsparung sowie Klimaschutz-Veranstaltungen. Als Ziel haben wir uns eine interne betriebliche Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 gesetzt. Mobiles Arbeiten und digitale Prozesse reduzieren Verkehrsbelastungen. Zahlreiche Förderprogramme für Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Verbände unterstützen Hamburgs CO₂-Reduktion und nachhaltige Ressourcennutzung.

AUSWAHL DER FÖRDERPROGRAMME FÜR UMWELT- UND KLIMASCHUTZ

- **Förderkredit Modernisierungsprogramme A und B:** Förderung energetischer Maßnahmen in Mietwohngebäuden
- **Zuschuss UfR – Unternehmen für Ressourcenschutz:** Förderung von Projekten für Ressourceneffizienz in Unternehmen
- **Zuschüsse Erneuerbare Wärme:** Zuschüsse für Energieeinsparung und Erneuerbare Energien
- **IFB-Basis Energieeffizienzförderung**
- **Darlehen Bundesförderung für effiziente Gebäude:** Förderung von Sanierung und Neubau effizienter Wohngebäude
- **Zuschuss ELBE – Electrify Buildings for EVs:** Förderung der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge
- **Zuschuss Modernisierung von Nichtwohngebäuden und Holzbau:** Förderung der energetischen Modernisierung und nachhaltigen Bauweise
- **Zuschuss Hamburger Gründachförderung:** Förderung von Dach- und Fassadenbegrünung
- **Zuschuss PROFI Umwelt und PROFI Umwelt Transfer:** Förderung innovativer Produkte und Verfahren für Klima- und Umweltschutz
- **GATE: Luftfahrt Green Aviation Technologies:** Unternehmen der Luftfahrtindustrie, insbesondere kleine und mittlere Unternehmen (KMU), werden dabei unterstützt, in ressourcen- und umweltschonende Zukunftstechnologien zu investieren

Auch zur Erreichung der folgenden SDGs leistet die IFB Hamburg wichtige Beiträge



GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN

Durch Work-Life-Balance-Maßnahmen fördern wir die Gesundheit unserer Mitarbeitenden und bieten flexible Arbeitszeiten, Gesundheitstage und ergonomische Arbeitsplätze. Barrierefreie Umbauten unterstützen ältere Menschen bei der Nutzung ihrer Immobilien. Überdies fördern wir Schallschutzmaßnahmen und forschende Unternehmen/Institutionen sowie Start-ups zum Thema Gesundheit und Wohlergehen.



INKLUSIVE, GERECHTE UND HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND MÖGLICHKEITEN DES LEBENS-LANGEN LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN

Unsere Priorität ist die kontinuierliche Kompetenzförderung unserer Mitarbeitenden. Interne und externe Fortbildungs- sowie spezielle Entwicklungsprogramme für Führungskräfte sind Teil unseres Engagements. Wir fördern über ein Stipendienprogramm Auszubildende, die aufgrund einer Teilzeitausbildung erhöhte finanzielle Bedarfe haben oder aufgrund ihres Alters oder ihrer Nationalität von Förderinstrumenten des Bundes ausgeschlossen sind. Auch unterstützen wir Menschen mit ausländischem Berufsabschluss bei der Anerkennung ihrer Ausbildung in Deutschland und vergeben Studienkredite.



GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG

Wir setzen uns mit unserem eigenen Gleichstellungsplan für die Förderung von Frauen in Führungspositionen für Geschlechtergleichstellung ein und fördern eine bessere Beruf-Familie-Balance. Mit dem Gleichstellungsplan, der Anfang 2021 in Kraft getreten ist, kommt die IFB Hamburg der Verpflichtung zur Anwendung des Hamburgischen Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst nach. Der Plan beschreibt Ziele und Maßnahmen, um eine chancengleiche Teilhabe von Frauen und Männern sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. Auch unsere zahlreichen Innovationsprogramme bedingen oft die Anstellung von Frauen.



SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN

Wir fördern Projekte, die den Bedarf an Trinkwasser verringern oder die Abwassermenge reduzieren. So wird sichergestellt, dass durch eine nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser auch zukünftig ausreichend Wasser für Mensch und Umwelt verfügbar ist. Im Jahr 2023 ist die neue Förderung von Regenwasserzisternen gestartet. Die Installation von Regenwasserzisternen ab 2.000 Liter zu Bewässerungszwecken und damit zur Schonung der Trinkwasservorräte wird bezuschusst.



NACHHALTIGE KONSUM- UND PRODUKTIONSMUSTER

Wir fördern Hamburger Unternehmen, die zum Klima- und Umweltschutz beitragen, indem sie innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen entwickeln. Unsere besondere Förderung für Ökobilanzen ermöglicht es Unternehmen, ihren Beitrag zum Klima- und Umweltschutz zu quantifizieren. Weiterhin bezuschussen wir die Zertifizierung „Nachhaltiges Bauen“, den Einsatz nachhaltiger Dämmstoffe sowie den Holzbau.

OPTIMAL INTEGRIERT – ORGANISATORISCHE INTEGRATION VON NACHHALTIGKEIT BEI DER IFB HAMBURG

Die Gesamtverantwortung für die Nachhaltigkeitsstrategie und -kommunikation der IFB Hamburg liegt beim Vorstand. Zusammen mit den jeweils zuständigen Führungskräften gewährleistet er auch die operative Umsetzung der Nachhaltigkeitsthemen im Hinblick auf nachhaltige Finanzierungen und einen nachhaltigen Bankbetrieb.

Die Schnittstelle für alle Nachhaltigkeitsthemen zwischen Vorstand und Führungskräften sowie den jeweils zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist grundsätzlich der Vorstandsstab. Dieser ist verantwortlich für die operative Koordination der Nachhaltigkeitsarbeit und die Entwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie.

Für die Erreichung der Ziele des Nachhaltigkeits- und Umweltmanagements durch eine wirkungsvolle, ganzheitliche Umsetzung auf operativer Ebene sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg im Rahmen ihres jeweiligen Aufgabengebiets verantwortlich.

In Vorbereitung für ein ab 2023 geplantes Projekt zur Erweiterung der Nachhaltigkeitsarbeit bei der IFB Hamburg, die Nachhaltigkeitsagenda 2025, wurden 2022 Strukturen der Nachhaltigkeitsorganisation vorbereitet und ausgearbeitet. Details sowie erreichte Ergebnisse werden in der zukünftigen Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2023 veröffentlicht. Bereits im vorliegenden Bericht informiert ein kurzes Interview über das Projekt (Seite 18).

Regeln und Prozesse

Für die Festlegung und die Umsetzung der Strategie inklusive der ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und deren Weiterentwicklung ist der Vorstand verantwortlich. Um eine aktive Einbindung des Verwaltungsrats in die zentralen Fragestellungen der Gesamtstrategie der Bank zu ermöglichen, erörtert der Vorstand die Strategie vor deren Inkraftsetzung jährlich mit dem Verwaltungsrat und berücksichtigt dessen Anregungen. Die entsprechende Umsetzung erfolgt durch die Fachbereiche. Dabei tragen alle Bereiche mit spezifischen Maßnahmen zur Zielerreichung bei.

Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie

Ziele und Maßnahmen mit ökologischer oder sozialer Komponente stehen im Fokus des Nachhaltigkeitsmanagements der IFB Hamburg. Die Zielerreichung und der Umsetzungsstand aller strategischen Maßnahmen werden im Rahmen des Strategiecontrollings überprüft. Die Koordination der Nachhaltigkeitsziele und Maßnahmen verantwortet der Vorstandsstab in enger Absprache mit dem Vorstand und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachbereichen.

Kontrolle

Zur Steuerung und Kontrolle von Nachhaltigkeitsleistungen orientiert sich die IFB Hamburg an den Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative (GRI). Zur Messung des Fortschritts der Nachhaltigkeitsarbeit werden diese zu den verschiedenen DNK-Kriterien erhoben und eingeordnet.

Um den Grad der Nachhaltigkeit bzw. die erreichte Verbesserung sichtbar zu machen, wurden entsprechende Kennzahlen identifiziert, wie zum Beispiel die Anzahl geförderter Wohneinheiten, die Treibhausgasemissionen bezogen auf die Beschäftigten oder der Anteil von Frauen in leitenden Positionen. Die Bereitstellung und Erfassung relevanter Informationen werden über eine bereichsübergreifende Anweisung sichergestellt.

In dieser sind außerdem die Zuständigkeiten und Prozesse bei der Erstellung und Gewährung der Qualität, der Zuverlässigkeit, der Vergleichbarkeit und Konsistenz der vorliegenden Erklärung geregelt.

Die Datenerfassung erfolgt über standardisierte Prozesse und unterläuft einer Prüfung nach dem Vier-Augen-Prinzip. Bedarfsgerecht werden weitere Prüfungen vollzogen. Aktuell werden geeignete Datenmanagementprogramme analysiert. Eine entsprechende Einführung soll im Jahr 2024 erfolgen.

Für die Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene wird quartalsweise ein umfassender Risikobericht für Vorstand, Risikoausschuss und Verwaltungsrat bereitgestellt. Dieser Risikobericht wird durch weitere Berichte an den Vorstand ergänzt.

Anreizsysteme

Für die IFB Hamburg ist es selbstverständlich, dass zu einem verantwortlichen und fairen Umgang mit ihren 319 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch eine angemessene Bezahlung gehört. Die Vergütung bei der IFB Hamburg basiert auf dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L).

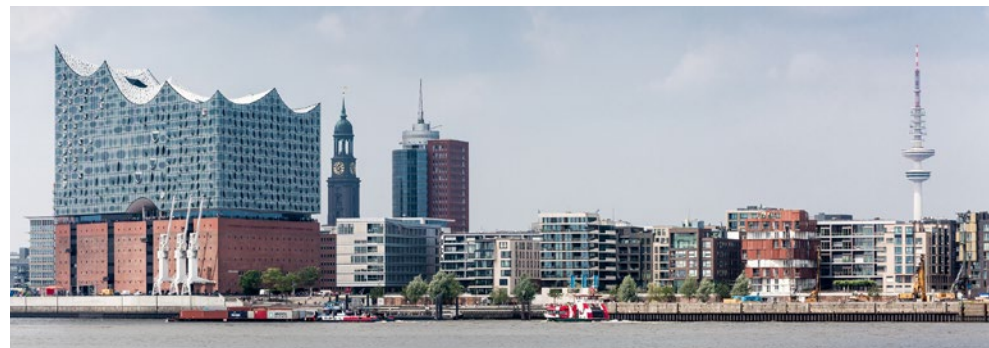
Erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile für den Vorstand sowie außertariflich angestellte Mitarbeitende werden auf Grundlage der Erreichung vereinbarter Ziele gezahlt. Die Ziele sind stellenbezogen und leiten sich aus der Geschäfts- und Risikostrategie ab, in der neben ökonomischen auch ökologische und soziale Ziele enthalten sind. Kontrolle und Evaluation der Ziele der obersten Führungsebene obliegen dem Verwaltungsrat. Der Median der Jahresgesamtvergütung wird seit dem Geschäftsjahr 2021 ermittelt. Im Jahr 2022 betrug das Verhältnis vom höchstbezahlten Mitarbeitenden zum Median der Jahresvergütung aller Angestellten¹ 3,56.

AKTIVER STAKEHOLDER-DIALOG

Im Rahmen der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie hat die IFB Hamburg folgende wesentliche Stakeholdergruppen mithilfe eines Updates der Stakeholderanalyse identifiziert.

Regelmäßiger und aktiver Austausch

Im Austausch mit und zur Beteiligung der verschiedenen Stakeholdergruppen nutzt die IFB Hamburg gezielte Dialogformate und zielgruppenspezifische Plattformen. Eine detaillierte Übersicht über spezifische Dialogformate findet sich in der DNK-Entsprechenserklärung



Die IFB Hamburg ist verlässliche Partnerin der Stadt Hamburg.

¹Für die Kennzahlenermittlung wurde das zugesagte Grundgehalt (ohne variable Vergütungsbestandteile) angesetzt.

2020. Ein stetiger Dialog mit den verschiedenen Stakeholdergruppen wird so gewährleistet und die IFB Hamburg kann insbesondere ihrer Rolle in der Kommunikationsvermittlung zwischen den verschiedenen Stakeholdergruppen (z.B. Behörden und Fördernehmerinnen und -nehmer) optimal gerecht werden. Darüber hinaus fließen die Ergebnisse aus dem täglichen Dialog und den Erfahrungen der Fachabteilungen mit den verschiedenen Stakeholdergruppen in die Wesentlichkeitsanalyse und die operative Nachhaltigkeitsarbeit mit ein.


Neben der Mitgliedschaft im Verband öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) hat die IFB Hamburg die Verwaltung des Vereins Konferenz der Förderbanken Deutschlands e.V. übernommen. Die Förderbanken in Deutschland kooperieren länderübergreifend bereits seit Jahrzehnten auf verschiedenen Gebieten und pflegen den fachlichen Austausch zu Fragen der föderalen Strukturpolitik unter anderem in den Bereichen der Wirtschafts- und Wohnraumförderung und Klimaschutz sowie allen anderen Förderfeldern.

Daneben ist die IFB Hamburg u.a. als Mitglied in folgenden Netzwerken engagiert:

- Enterprise Europe Network (EEN)
- UmweltPartnerschaft Hamburg (UPHH)
- Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU)
- Deutscher Verband für Technologietransfer und Innovation e.V. (DTI)

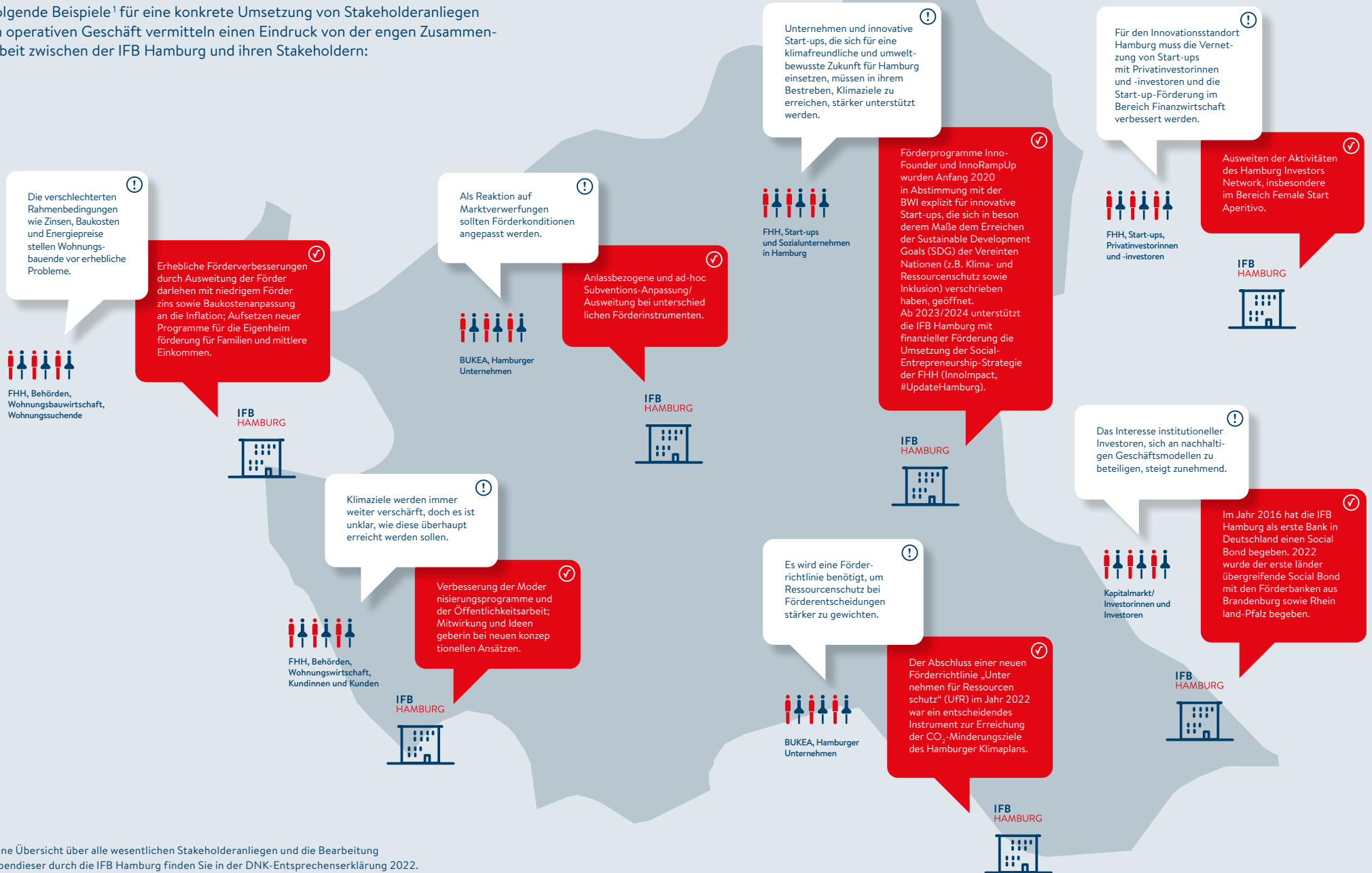
Integration von Stakeholderinteressen

Der regelmäßige Austausch mit allen Zielgruppen in verschiedenen Dialogformaten führt zu einer engen Integration der Ansprüche, Aufforderungen sowie Ideen in die operative Arbeit der IFB Hamburg. Die Erkenntnisse aus Arbeitskreisen und Stakeholder-Dialogen werden stets in die aktuellen Prozesse und Produkte integriert.

ZENTRALE STAKEHOLDERGRUPPEN DER IFB HAMBURG		 Hamburgische Investitions- und Förderbank	
	Regulatorischer und politischer Rahmen/Bankenaufsicht	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) • Bundesbank • Landesrechnungshof • Statistisches Bundesamt 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) • EU • (ESG-)Ratingagenturen
	FHH, Behörden und Kammern	<ul style="list-style-type: none"> • FHH (Senatorinnen und Senatoren, Bürgerschaft) • Handelskammer • Handwerkskammer • Behörden <ul style="list-style-type: none"> - Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) - Finanzbehörde (FB) 	<ul style="list-style-type: none"> - Behörde für Wirtschaft und Innovation (BWI) - Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) - Behörde für Kultur und Medien (BKM) - Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde) - Behörde für Inneres und Sport (BIS)
	Kundinnen und Kunden/ Fördernehmerinnen und -nehmer	<ul style="list-style-type: none"> • Privatkundinnen und -kunden • Institutionelle Wohnungsunternehmen (privatwirtschaftlich, inkl. Stiftungen) • Hamburger Unternehmen • Start-ups • Baugenossenschaften • SAGA und weitere städtische Unternehmen • Eigenheimbesitzerinnen und -besitzer • Verwalterinnen und Verwalter 	<ul style="list-style-type: none"> • Auszubildende und Studierende • Migrantinnen und Migranten mit Wunsch nach Ausbildungsanerkennung • Empfängerinnen und Empfänger von Corona-Hilfen • Stiftungen • Vereine und Non-Profit-Organisationen (NPO)¹ • Kirchen
	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> • Jetzige sowie potenzielle Beschäftigte 	
	Finanzierungspartner	<ul style="list-style-type: none"> • Kreditinstitute • Kapitalmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Institutionelle Investoren • Privatinvestorinnen und -investoren
	(Kooperations-)Partner	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationspartnerinnen und -partner der Ausbildung • Kreditinstitute • Lieferanten/Dienstleister 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine • Beratung • Städtische Clusterunternehmen
	Öffentlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaft • Presse/Öffentlichkeit • Politik & Verbände 	<ul style="list-style-type: none"> • Multiplikatoren • Sonstige

¹ Auf Deutsch: nicht gewinnorientierte Organisationen

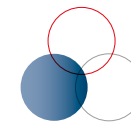
Folgende Beispiele¹ für eine konkrete Umsetzung von Stakeholderanliegen im operativen Geschäft vermitteln einen Eindruck von der engen Zusammenarbeit zwischen der IFB Hamburg und ihren Stakeholdern:



¹ Eine Übersicht über alle wesentlichen Stakeholderanliegen und die Bearbeitung ebendieser durch die IFB Hamburg finden Sie in der DNK-Entsprechenserklärung 2022.

BANKBETRIEB NACHHALTIG IN DER ORGANISATION

Im Handlungsfeld Bankbetrieb organisiert die IFB Hamburg ihre Ziele und Maßnahmen sowohl unter ökologischen und ökonomischen als auch sozialen Aspekten, um das Unternehmen wirklich nachhaltig zu führen.



Neben einem nachhaltigen Förderangebot der IFB Hamburg spielen eine nachhaltige Unternehmensführung, ein effektives Ressourcenmanagement und der Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz eine entscheidende Rolle.

NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG – REGELKONFORM ENTLANG DER GESAMTEN WERTSCHÖPFUNGSKETTE

Das Kerngeschäft der IFB Hamburg liegt in der Bereitstellung von Finanzierungen und Beratungsleistungen für Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Dem Prinzip der ergänzenden Finanzierung entsprechend vergibt die IFB Hamburg ihre Kredite auch in Kooperation mit Hausbanken und trifft mit diesen entsprechende Vereinbarungen.

Die Förderung durch die IFB Hamburg erfolgt insbesondere durch die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen sowie durch die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Es entsteht zusätzlich Wertschöpfung

dadurch, dass es sich in der Regel um Beiträge zur Finanzierung von Investitionen handelt, die durch weitere Eigen- und/oder Fremdmittelgeber flankiert werden und die ohne Fördermittelkomponente häufig nicht zustande kommen würden.

Zum regulären Bankbetrieb der IFB Hamburg gehört es, dass bei allen Projekten sorgfältig überprüft wird, ob die zu finanzierenden Vorhaben förderfähig sind. Die Prüfung fällt je nach Art der zu finanzierenden Maßnahmen unterschiedlich aus. Zum Beispiel prüft die IFB Hamburg in der sozialen Wohnraumförderung anhand von Mieterlisten und der zugehörigen Wohnberechtigungsscheine, ob der geförderte Wohnraum tatsächlich einkommensschwachen Haushalten zur Verfügung gestellt wurde. Auch die Einhaltung energetischer Standards, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, wird mit entsprechenden Maßnahmen überprüft.

Das Management von Liquiditäts- und Zinsrisiken unterstützt die förderpolitischen Aufgaben der IFB Hamburg. Die Refinanzierung des Aktivgeschäfts erfolgt aus Fremdmitteln u.a. durch Inhaberschuldverschreibungen, die KfW oder die EZB.

ÜBERBLICK ZIELERREICHUNG 2022: NACHHALTIGE UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Ziel 1: Formulierung von Strategie, Zielen und Maßnahmen

- >> Die IFB Hamburg hat eine Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, die Ziele und Maßnahmen beinhaltet. Diese wird jährlich einer Aktualisierung unterzogen.

Ziel 2: Integration von Nachhaltigkeitsthemen in die Geschäfts- und Risikostrategie

- >> Die Nachhaltigkeitsstrategie ist Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie und wird jährlich evaluiert und fortentwickelt.

Ziel 3: Integration von ESG-Risiken in die Risikomanagementstrategie

- >> Im Zuge der Umsetzung der 7. MaRisk-Novelle werden ESG-Risiken zum Ende des Jahres 2023 Bestandteil der Risikomanagementstrategie.

Ziele Bei Anschaffungen über 1.000 € oder regelmäßigen Anschaffungen strukturiert

4 & 5: ESG-Kriterien berücksichtigen/ESG-Kriterien in Ausschreibungen berücksichtigen

- >> Als Hamburger öffentliches Unternehmen befolgt die IFB Hamburg Vorgaben der FHH, bei denen unter anderem Tariftreue und Mindestlohn, sozialverträgliche Beschaffung und umweltverträgliche Beschaffung von Liefer- und Dienstleistungen im Fokus stehen. Eine weitere Systematisierung ist für das Jahr 2023 in Planung, wobei das Kriterium Nachhaltigkeit regelmäßiger Bestandteil der Bewertungsmatrix bei Ausschreibungen sein wird.

Digitalisierung – zentrale Aufgabe im Bankbetrieb

Die Digitalisierung des Bankbetriebs ist ein wesentliches Thema für die IFB Hamburg, das auch nach dem durch die Corona-Pandemie notwendigen Aufschwung im Berichtsjahr erfolgreich vorangetrieben wurde.

Nachdem während der Pandemie nahezu alle stationären Computerarbeitsplätze durch mobile Geräte ersetzt und die Umstellung auf digitale Videokonferenzen und Fortbildungsangebote erfolgreich durchgeführt wurde, damit der Bankbetrieb effizient weiterlaufen konnte, konnten im Berichtsjahr weitere Fortschritte vermeldet werden.

Überblick Zielerreichung 2022: Digitalisierung

Im Geschäftsjahr 2022 wurden drei konkrete Maßnahmen durchgeführt. So wurde im Berichtsjahr die Digitalisierung von Akten bis auf nicht relevante Alt-Bestandsfälle abgeschlossen. Für das Neugeschäft wird vollständig die E-Akte genutzt. Des Weiteren wurde eine Vorstudie zur Digitalisierung IFB-interner Prozesse abgeschlossen und so die Voraussetzung für die Umsetzung und den weiteren Ausbau der Digitalisierung geschaffen. Für die Jahre 2023 bis 2025 existiert eine konkrete, 24 Punkte umfassende Digitalisierungs-Roadmap. Zuletzt wurde die Digitalisierung von Kundenbeziehungen und -kommunikation verstärkt, wobei unter anderem das erste Förderprogramm im neuen Kundenportal der IFB Hamburg live gegangen ist. Die Umsetzung weiterer Förderprogramme im Jahr 2023 ist in Umsetzung bzw. in Vorbereitung.

IFB Hamburg ist verlässliche Partnerin der Politik

Die IFB Hamburg nimmt als zentrales Förderinstrument der Freien und Hansestadt Hamburg nicht aktiv politischen Einfluss und vollzieht keine wesentlichen Eingaben bei Gesetzgebungsverfahren, sondern unterstützt die FHH bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Sie fördert im staatlichen Auftrag Investitionsvorhaben in Hamburg durch die Gewährung von Darlehen, Zuschüssen und Beteiligungen sowie die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Die IFB Hamburg tätigt keine finanziellen oder sonstigen Zuwendungen an politische Parteien einschließlich parteinaher Organisationen.

Compliance und Anti-Korruption als Basis des sicheren Bankgeschäfts

Durch die für Banken relevanten Gesetze, wie unter anderem das Kreditwesengesetz (KWG), das Geldwäschegesetz (GWG) sowie zahlreiche weitere Gesetze

und Bestimmungen mit Bezug zum Finanzdienstleistungssektor oder -geschäft, bestehen für die IFB Hamburg sehr hohe rechtliche Standards im Bereich der Korruptionsprävention.

Compliance

Für die Sicherung von gesetzeskonformem Handeln und das Einhalten aller Vorgaben und Vorschriften ist die Compliance-Funktion der IFB Hamburg zuständig. Diese wird durch ein bereichsübergreifendes „Compliance-Committee“ überwacht, das auch den Compliance-Beauftragten bei der Wahrnehmung seiner Aufgaben unterstützt. Der Compliance-Beauftragte berichtet über seine Tätigkeit und die überwachten Rechtsbereiche direkt an den Vorstand. Zielsetzung und Aufgabe des Compliance-Committees sind insbesondere:

- die Identifizierung von Handlungsbedarf zur Reduzierung von Compliance-Risiken,
- die Erarbeitung von Maßnahmen zur Förderung der Compliance-Kultur der IFB Hamburg,
- die Förderung eines abteilungsübergreifenden Verständnisses für Compliance-Themen und
- die Beratung des Vorstands in puncto Compliance.

Allgemeine Compliance-Risiken werden über ein ganzheitliches Risikoradar erfasst und geprüft. Der Compliance-Beauftragte unterstützt die Fachbereiche, die jedoch selbst für die Umsetzung der festgelegten Standards verantwortlich sind. Bisher sind bei der IFB Hamburg keine entsprechenden Rechtsverstöße aufgetreten.

Geldwäsche

Die Funktionen des Geldwäschebeauftragten und des Datenschutzbeauftragten sind seit dem Jahr 2022 wieder intern angesiedelt und werden von internen Experten gewährleistet.

Zur Sensibilisierung der Führungskräfte und der Belegschaft finden regelmäßig Schulungen und Fortbildungen zu den Themenbereichen Korruptionsvermeidung und Geldwäsche statt.

Whistleblowing

Die IFB Hamburg hat gemäß § 25a Abs. 1 Satz 6 Nr. 3 KWG einen Prozess eingerichtet, der es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unter Wahrung der Vertraulichkeit ihrer Identität ermöglicht, Rechtsverstöße im Rahmen dieser Regelung bzw. nach § 6 Abs. 5 GwG zu melden. Die für die IFB Hamburg maßgebliche Stelle ist dabei der Compliance-Beauftragte. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, diesen schriftlich oder mündlich zu informieren. Darüber hinaus hat die IFB Hamburg eine interne Meldestelle für die Abgabe von anonymen in- und externen Hinweisen (bezüglich möglicher Verstöße mit IFB Hamburg-Bezug) eingerichtet.

Risiken

Einzigster Standort der IFB Hamburg ist Hamburg. Dieser unterliegt einer fortlaufenden Prüfung in Bezug auf Korruptionsrisiken mit dem Ziel, Korruptionsfälle auszuschließen. Potenzielle Korruptionsfälle werden von den Fachabteilungen identifiziert und an den Vorstand gemeldet. Mögliche Risiken werden in den Fachabteilungen erfasst und an den Compliance-Beauftragten, die Interne Revision und an den Vorstand gemeldet. Die Interne Revision berücksichtigt das Thema Korruptionsprävention in ihrer Prüfungsplanung. Korruptionsrisiken sind hierbei nicht ermittelt worden.

Für den Berichtszeitraum sind keine bestätigten Korruptionsfälle identifiziert worden und es wurden keine Bußgelder oder Strafen wegen Nichteinhaltung von Gesetzen und Vorschriften verhängt.

Die IFB Hamburg hat verbindliche Schulungsmaßnahmen mit abschließenden Tests zu Compliance-Themen implementiert, die von allen Mitarbeitenden direkt nach der Einstellung sowie im Zwei-Jahres-Turnus zu absolvieren sind.

Compliance-relevante Schulungen	Prozentsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	Schulungsdauer (Min.)
Betrugsprävention	99,25%	60
DSGVO	100%	70
Informationssicherheit	99,25%	90
Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung	100%	120
Gesamt		340

Turnusgemäß fanden im Jahr 2022 Wiederholungsschulungen für alle Mitarbeitenden statt.

Nachhaltiger Einkauf – Verantwortung mit Vorbildfunktion

Beim Einkauf von Wirtschaftsgütern und Dienstleistungen hat die IFB Hamburg die gesetzlich definierten Beschaffungsregeln des Landes Hamburg (Hamburgisches Vergabegesetz [HmbVgG], Umweltleitfaden der Stadt Hamburg) zu beachten. Die Vergaben erfolgen je nach Auftragswert gemäß den gesetzlichen Vorgaben (Unterschwellenvergabeverordnung [UVgO], Vergabeverordnung [VGV] usw.).

In einer spezifischen Organisationsrichtlinie werden die Abläufe und Verantwortlichkeiten, die die IFB Hamburg im Rahmen der Beschaffung berücksichtigen muss, detailliert beschrieben. Neben den finanziellen Aspekten fließen in den Beschaffungsprozess auch nicht-finanzielle Aspekte, Umweltbelange, Sozialbelange,

Arbeitnehmer- und Menschenrechte sowie Maßnahmen zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung mit ein. Die nichtfinanziellen Aspekte werden angemessen, wirtschaftlich vertretbar und ausgewogen bei der Planung und Durchführung des Beschaffungsprozesses berücksichtigt.

Im Gegenzug erwartet auch die IFB Hamburg von ihren Lieferanten und Dienstleistungsunternehmen die Übernahme unternehmerischer Verantwortung, um die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung zu erreichen. Dabei strebt die IFB Hamburg bei der Beschaffung ein partnerschaftliches und verantwortungsvolles Verhältnis zwischen Lieferfirma und Auftraggeberin an. Mögliche soziale oder ökologische Probleme entlang der Wertschöpfungskette lassen sich so zeitnah erkennen und bekämpfen.



Die IFB Hamburg achtet nicht nur intern auf Nachhaltigkeit, sondern auch darauf, dass ihre Lieferanten und Dienstleister zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen.

RESSOURCENMANAGEMENT, KLIMA UND UMWELT IM BANKBETRIEB

Als Partnerin der Freien und Hansestadt Hamburg orientiert sich die IFB Hamburg an den Umwelt- und Klimazielen der Stadt. Die Grundlagen, um zur Erreichung dieser Ziele beizutragen, bilden die strukturierte Erfassung und das Management der eingesetzten Ressourcen und der Emissionen sowie gezielte Maßnahmen zur Steigerung der Ressourcen- und Klimateffizienz im Bankbetrieb.

Gezieltes Ressourcenmanagement

Für ihre Geschäftstätigkeit nimmt die IFB Hamburg direkt und indirekt natürliche Ressourcen in Anspruch. Ein wichtiger Bestandteil des umweltbewussten Verhaltens ist für die IFB Hamburg der schonende und bewusste Umgang mit und der Verbrauch von natürlichen Ressourcen. Im Vergleich zu produzierenden Unternehmen ist die Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen bei der IFB Hamburg als Finanzinstitut relativ gering. Sie bezieht sich in erster Linie auf die Verbrauchswerte für Energie, Papier und Wasser.

Die IFB Hamburg arbeitet konsequent daran, ihren Ressourcenverbrauch zu reduzieren und die Ressourceneffizienz zu verbessern. Aktuell werden bei der IFB Hamburg interne Umweltthemen von den Organisationseinheiten (OE) Verwaltung und Vorstandsstab verantwortet. Zusätzlich bringen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg regelmäßig ihre Ideen für vermehrten Umweltschutz ins Unternehmen ein.

Für das Geschäftsjahr 2022 wurde erstmals das Berechnungstool zur Ermittlung von Umweltkennzahlen und CO₂-Emissionen vom Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU e.V.) angewendet, das den Klimabilanzierungsstandard für Finanzinstitute darstellt. Mithilfe dieses Tools kann nunmehr eine detaillierte Klimabilanz erstellt werden, die eine kontinuierliche Überwachung der Emissionen ermöglicht und den Grundstein für die Ermittlung einer Klimastrategie für die IFB Hamburg legt. Durch regelmäßige Analysen und Bewertungen können gezielt Maßnahmen identifiziert und umgesetzt werden, um negative Umweltauswirkungen weiter zu reduzieren und einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Mit Verwendung des VfU-Tools wurde die Berechnungsgrundlage für die Klimabilanz deutlich erweitert und die dazugehörige Berichterstattung ausgebaut. Dadurch werden Stakeholdern detailliertere Einblicke gewährt und Fortschritte bei der Reduzierung der Emissionen sowie Erreichung der Klimaziele besser nachverfolgbar.

Da eine detaillierte Klimabilanzierung erst seit dem Berichtsjahr 2022 mittels VfU-Kennzahlentool erfolgt, kann für dieses Jahr auch bei bestimmten Ressourcenverbräuchen und Abfallaufkommen noch keine valide Vergleichbarkeit zum Vorjahr hergestellt und diese

Werte können somit noch nicht ausgewertet werden. Somit wird auf die berichteten Vorjahreswerte in der DNK-Entsprechenserklärung 2021 verwiesen.

Perspektivisch evaluiert die IFB Hamburg den Ausbau des Umweltmanagements, damit zukünftig Einsparpotenziale kontinuierlich analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltbilanz strukturiert umgesetzt werden können.

Bei der IFB Hamburg wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien bezogen, eine eigene Photovoltaik-Anlage auf dem Firmendach betrieben und mit einer Dachbegrünung CO₂ gebunden sowie die Biodiversität am Standort in der Hamburger Innenstadt unterstützt. Notwendige Dienstreisen werden überwiegend mit der Bahn durchgeführt und Flugreisen klimaneutral über CO₂-Kompensationen ausgeglichen. Bei den THG-Emissionen verfolgt die IFB Hamburg den Ansatz „Vermeiden, Vermindern, Kompensieren“. Im Zuge der neuen Klimabilanzierung mit dem VfU-Tool und der zu entwickelnden Klimastrategie werden voraussichtlich im Jahr 2024 quantitative Ziele und Maßnahmen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs sowie der THG-Emissionen benannt.

Risiken

Als Förderbank der FHH ist die IFB Hamburg bestrebt, ihre Ressourcenverbräuche so niedrig wie möglich zu halten. Dabei ergeben sich als sehr gering einzustufende Risiken, dass Verbräuche durch Bau und Sanierungsmaßnahmen oder durch Defekte, z.B. an Wasserleitungen oder den Solaranlagen, kurzfristig steigen können. Weitere Risiken im Bankbetrieb, die negative Auswirkungen auf Ressourcen und Ökosysteme haben, konnten nicht identifiziert werden.



Der Strombedarf der IFB Hamburg wird ausschließlich durch erneuerbare Energien gedeckt.

Energieverbrauch

Der größte Teil der Emissionen der IFB Hamburg entsteht durch die Bewirtschaftung der Büroflächen und die Mobilität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle eigenen Gebäude, die von der IFB Hamburg genutzt werden, werden zu 100% mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt.

Der Stromverbrauch für die Büroflächen im Jahr 2022 konnte durch verstärkte Energiesparmaßnahmen gegenüber 2021 insgesamt um ca. 2% verringert werden. Erstmals wurden die Stromverbräuche von Dienstleistungen, wie externen Rechenzentren, sowie durch mobilem Arbeiten basierend auf möglichst genauen Schätzungen ermittelt.

Die IFB Hamburg verfügt über eine eigene Photovoltaikanlage auf dem Dach des Firmensitzes in Hamburg, die 2022 rund 9.383 kWh Strom produzierte (2021: rd. 8.189 kWh).

Energieverbrauch

	2020 ¹	2021 ¹	2022 ¹
Stromverbrauch in kWh	386.910	356.092	373.773
davon erneuerbare Energien	386.910	356.092	348.933
davon Gebäudeenergie ¹	-	-	348.933
davon aus mobilem Arbeiten ¹	-	-	16.162
davon Stromverbrauch ext. Dienstleistungen	-	-	8.678
Stromverbrauch pro MA ¹	1.285	1.163	1.330
Wärmeverbrauch in kWh	535.110	565.796	432.910
Wärmeverbrauch pro MA ¹	-	-	1.541
Kraftstoffverbrauch in Liter	2.761	2.362	2.700

¹ Mangelnde Vergleichbarkeit aufgrund von neuer Berechnungsmethode ab dem Berichtsjahr 2022

Durch Energiesparmaßnahmen im Winter 2022 konnte der Fernwärmeverbrauch von 565.796 kWh im Jahr 2021 auf 432.910 kWh im Berichtsjahr um 23,5% reduziert werden.

Die Flotte der Firmenfahrzeuge der IFB Hamburg soll bis Ende 2023 zu 100% aus Fahrzeugen mit umweltschonenden Antrieben bestehen (Elektro-/Hybridautos). Aktuell verfügen 80% aller Fahrzeuge im Pool der IFB Hamburg über einen überwiegend umweltschonenden Antrieb. Seit 2019 wird der Fuhrpark bei Neuanschaffungen ausschließlich um Fahrzeuge mit alternativen Antrieben erweitert.

Papier

Bei Finanzinstituten ist Papier eine der wichtigsten und am meisten genutzten Ressourcen. 2022 betrug die bei der IFB Hamburg bezogene Papiermenge fast 12.000 kg,

wovon 10.300 kg auf Recyclingpapier und rund 1.600 kg auf gängiges, umweltfreundliches Neufaserpapier (mit ECF- und TCF-Zertifikaten) entfallen. Weitere Details zu diesen Angaben stehen in der nachfolgenden Tabelle.

Papiereinkauf 2022 (in kg p.a.)

Papierkategorien	Papiertyp			Anteil Papiere mit Nachhaltigkeitslabel (in %)	Papiermengen mit Nachhaltigkeitslabel
	Recyclingpapier	Neufaserpapier ECF + TCF	Neufaser chlorgebleicht		
Kopier- und Druckerpapier	5.767			100	5.767
Umschläge	937			100	937
Drucksachen (Geschäftsbericht, Prospekte etc.)	781	29		100	810
Formulare (Briefpapier, Vordrucke etc.)	1.283	632		100	1.915
Andere separat erhobene Papierkategorien					
<i>Toilettenpapier</i>		958		100	958
<i>Handtuchpapier</i>	1.555			100	1.555
Gesamtmenge Papier in kg	10.323	1.619	0		11.942
Anteil in %	86	14	0		100

Die IFB Hamburg achtet beim Papierverbrauch auf einen sparsamen Umgang sowie auf nachhaltige Qualität. Bei dem im Unternehmen eingesetzten Papier handelt es sich ausschließlich um zertifiziertes oder mit einem Nachhaltigkeitssiegel versehenes, chlorfrei

gebleichtes Papier. Zukünftig soll vermehrt mit dem „Blauen Engel“ zertifiziertes Kopierpapier eingekauft werden. Auch das bei der IFB Hamburg verwendete Toilettenpapier ist PEFC-zertifiziert, das Handtuchpapier besteht zu 100% aus Recyclingpapier.

Wasserverbrauch und Abwasser

Als Dienstleistungsunternehmen ist die Wasserentnahme für die Unternehmenstätigkeit der IFB Hamburg nicht wesentlich. Wasser wird für die Trinkwasserversorgung, die Kantine, die Pflege der Grünanlagen sowie die Sanitäranlagen verwendet. Die IFB Hamburg bezieht das Wasser ausschließlich über öffentliche Wasserversorger und achtet grundsätzlich auf einen sparsamen Verbrauch.

Wasserverbrauch 2022 (in m³ p.a.)

	2020	2021	2022
Regenwasser aus eigener Regenwassersammlung	0	0	0
Natürliches Wasser (Oberflächen-, Grundwasser)	0	0	0
Trinkwasser (aufbereitet vom Wasserlieferanten)	2.452	1.640	1.499
Gesamter Wasserverbrauch	2.452	1.640	1.499

Abfallaufkommen

Als nicht produzierendes Unternehmen ist das Abfallaufkommen der IFB Hamburg relativ gering. Der aufkommende Abfall wird von zertifizierten Entsorgungsfachunternehmen gesammelt und wenn möglich recycelt. Es entstehen keine gefährlichen Abfälle.

Insgesamt lag der Wasserverbrauch im Jahr 2022 bei der IFB Hamburg bei 1.499 Kubikmetern (2021: 1.641 Kubikmeter) und er konnte somit im Vergleich zum Vorjahr erneut reduziert werden (-8,6%). Die Wasserentnahme erfolgt zu 100% aus dem kommunalen Leitungsnetz.

Ihre Abwässer leitet die IFB Hamburg in die öffentlichen Abwasserentsorgungsnetze ein. Dabei handelt es sich zu 100% um haushaltsübliche Abwässer. Es erfolgt keine Direkteinleitung in Gewässer.

Der Abfall der IFB Hamburg wird nach Altglas, Wertstoffen, Lebensmittelabfällen, Papier/Pappe, Biomüll, Elektroschrott und Restmüll getrennt entsorgt. Durch den Einsatz der Tonnen für Glas und für Wertstoffe (Gelbe Tonne) wird die Menge des Restmülls gering gehalten.

Abfallaufkommen 2022 (in kg p.a.)

Abfallkategorie	Entsorgungsweg		Entsorgungsmengen (Summe)
	Recycling	Verbrennung	
Gemischter Siedlungsabfall		10.401	10.401
Abfall-Trennung			
Altpapier	9.945		9.945
Karton	1.584		1.584
Glas	1.440		1.440
Plastik	2.074		2.074
Sperrgut		180	180
Fettabscheider	110		110
Sonderabfälle			
EDV-Schrott	100		100
Andere Abfallkategorien			
Lebensmittelabfälle Kat. 3	8.148		8.148
Biomüll	2.184		2.184
Jahresmengen in kg	25.585	10.581	36.166
Anteil in %	71	29	

Für Lebensmittelabfälle, Plastik, Glas, Sperrgut, EDV-Schrott und Biomüll wird keine detaillierte Entsorgungsmenge durch das Entsorgungsunternehmen erfasst. Die geleerten Container werden mit der jeweiligen Volumengröße auf Kilogramm mit spezifischen Umrechnungsfaktoren der Stadt Hamburg umgerechnet. Dadurch sind die tatsächlichen Abfallmengen geringer, da mit einer Maximalbefüllung gerechnet wird.

Die IFB Hamburg trennt ihren Müll bereits seit Jahren konsequent nach den unterschiedlichen Materialien. 2022 wurde zu diesem Zwecke erstmals auch eine Bio- tonne eingeführt.



Bis zum Jahr 2030 strebt die IFB Hamburg eine betriebliche Klimaneutralität an.

Zum Schutz der Umwelt – Emissionen reduzieren

Als nicht produzierendes Gewerbe stellen bei der IFB Hamburg im Rahmen des Geschäftsbetriebs der Betrieb der Geschäftsräume sowie die Dienstreisen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die wesentlichsten Emissionsquellen dar. Konkrete Ziele zur Reduktion der klimarelevanten Emissionen wurden von der IFB Hamburg bis zum Geschäftsjahr 2022 nicht benannt, da der direkte Einfluss des CO₂-Ausstoßes der IFB Hamburg als relativ gering eingeschätzt wird. Das Unternehmen betrachtet die Reduktion der von ihm verursachten Emissionen als stetigen Verbesserungsprozess. Ab dem Geschäftsjahr 2023 wird das Ziel einer betrieblichen Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 als Zielsetzung formuliert. Die IFB Hamburg hat in den vergangenen Jahren bereits mehrere Maßnahmen ergriffen, die den CO₂-Verbrauch des Unternehmens dauerhaft senken.

KONKRETE MASSNAHMEN ZUR SENKUNG DER CO₂-EMISSIONEN UND DES ENERGIEVERBRAUCHS

- In einem Großteil des Hauses Wechsel zu LED-Lampen
- Teilweise Bewegungssensoren in den WCs und Außenanlagen
- Umstellung auf digitale Videokonferenzen, um das Reiseaufkommen zu minimieren
- Einbau von speziell gedämmten Fenstern
- Nutzung von erneuerbaren Energien
- Nutzung von E-Ladesäulen in den Garagen
- Nutzung von Fernwärme
- Nutzung von mobilem Arbeiten
- Dienstreisen sollen mit öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen; nur wenn es unumgänglich oder kaum zumutbar ist, werden Linienflüge gebucht oder wird die Nutzung eines Privat-PKW genehmigt

Die IFB Hamburg ist kein produzierendes Gewerbe, die entstehenden THG-Emissionen werden durch den normalen Energieverbrauch von Strom, Wärme und Kraftstoff erzeugt.

Die folgende Treibhausgasbilanz (gemäß den mithilfe der VfU-Tools ermittelten Kennzahlen auf Basis des Greenhouse Gas Protocols) zeigt die Verteilung der

Emissionen nach Scope 1 bis 3 im Jahr 2022. Basis für die Berechnung pro Mitarbeitenden sind 281 Vollzeitäquivalente.

Verbräuche und Treibhausgasemissionen 2022

	Verbräuche		Treibhausgasemissionen in CO ₂ e			Gesamt (in t)
	Absolute Verbräuche	Verbräuche pro MA	Scope 1	Scope 2 Market Based	Scope 3	
Strom	373.773 kWh	1.330 kWh	-	-	10,2	10,2
Wärme	432.910 kWh	1.541 kWh	-	27,7	-	27,7
Geschäftsverkehr	96.862 km	345 km	6,5	-	8,0	14,6
Papier	12 t	42 kg	-	-	9,4	9,4
Wasser	1.499 m ³	5.335 Liter	-	-	0,9	0,9
Abfall	36 t	129 kg	-	-	5,5	5,5
Kühl- und Löschmittel	-	-	-	-	-	-
Total			6,5	27,7	34,1	68,3
Klimakompensation						11,6
Verbleibende Emissionen						56,7
Klimaneutralität						17%

Die dargestellten Emissionen gemäß Scope 3 beziehen sich auf den Strombezug externer Rechenzentren und den geschätzten Stromverbrauch aus mobilem Arbeiten.

Die im Jahr 2022 in Anspruch genommenen Dienstflüge wurden mit CO₂-Zertifikaten für rund 3 Tonnen vollumfänglich ausgeglichen. Die übrigen Klimakompensationen beziehen sich auf Dienstleister der Papierzulieferung.

Mit gezielten Maßnahmen zu mehr Ressourceneffizienz

Die IFB Hamburg senkt durch verschiedene Maßnahmen ihren Gesamtenergieverbrauch pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter spürbar. Es wurde sukzessive fast die gesamte Beleuchtung im Haus auf LED umgestellt, Zeitschaltuhren wurden in Teilen des Hauses installiert und speziell gedämmte Fenster eingesetzt. Die Nutzung von erneuerbarer Energie, Elektro-/Hybridautos und Fernwärme trägt bei der IFB Hamburg weiterhin zur Senkung der Schadstoffemissionen bei.

Speisereste aus der Kantine werden durch den Speiseresteverwerter Refood entsorgt, der die organischen Rückstände zu umweltfreundlicher Energie verwertet.

Bei der Verpflegung in der Kantine der IFB Hamburg wird besonderer Wert auf Regionalität, Saisonalität und höchste Qualität gelegt: Es wird zu ca. 75 % Fisch mit MSC-Zertifikat und zu ca. 95 % Fisch aus Europa eingesetzt. Eingesetzte Fleischprodukte sind zu ca. 50 % Bio-zertifiziert und stammen zu ca. 95 % aus Europa.

Es wurden zudem wiederverwendbare To-go-Boxen eingeführt, die es den Beschäftigten ermöglichen, ihr Essen für später oder für den Verzehr an einem anderen Ort einzupacken, und die dabei helfen sollen, Lebensmittelverschwendung zu reduzieren.

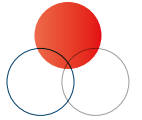
Es werden nur Glas-Mehrwegflaschen sowie größtenteils klimaneutrales Wasser von „Viva con Agua“ verkauft. Darüber hinaus wurden im Jahr 2022 alle in der IFB Hamburg anfallenden Deckel von Flaschen und Gläsern für eco-projects.global gesammelt, die dort für verschiedene nachhaltige Projekte eingesetzt werden.

Im Jahr 2022 wurden weitere Maßnahmen zur Senkung des Ressourcenverbrauchs implementiert wie z.B.:

- Weiterer Austausch von Deckenleuchten gegen energiesparende LED-Technik
- Möglichkeit des mobilen Arbeitens, um den Pendlerverkehr zu verringern
- Energiesparmaßnahmen am Arbeitsplatz zur Umsetzung des 25-Punkte-Plans der Stadt Hamburg:
 - Begrenzung der Temperatur in den Wintermonaten in den Büros auf 19 Grad Celsius
 - Abschalten der Heizung bei längeren Abwesenheiten
 - Verzicht auf Dauerlüften (Kippen)
 - Kein heißes, händisches Vorspülen des Geschirrs
 - Ausschalten aller Lichter und elektrischen Geräte beim Verlassen der Büroräume

Mit unseren Sparmaßnahmen wollen wir als öffentliches Unternehmen einen Beitrag leisten, um die Energiesparziele des Bundes und der Stadt Hamburg zu erreichen.

BANKGESCHÄFT NACHHALTIG IM OPERATIVEN GESCHÄFT



Hamburgs Zukunft fördern – die IFB Hamburg hat den Fokus ihres Bankgeschäfts vollständig auf die Förderung einer sozial und ökologisch gerechten Zukunft für alle Hamburgerinnen und Hamburger ausgerichtet.



Als Förderbank der FHH fokussiert sich die Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg auf die Förderung von Wohnraum für einkommensschwächere Mieterinnen und Mieter, um bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen, und von Projekten oder Betriebsstätten im Hamburger Stadtgebiet. Die Förderung erfolgt insbesondere durch die Gewährung von Darlehen und Zuschüssen sowie durch die Übernahme von Sicherheitsleistungen. Entsprechend den EU-rechtlichen Vorgaben für Förderinstitute verfügt die IFB Hamburg über die staatlichen Garantien der Anstaltslast und Gewährträgerhaftung.

Das Kerngeschäft der IFB Hamburg liegt in der Bereitstellung von Finanzierungen und Beratungsleistungen für Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen. Dabei führt sie im staatlichen Auftrag Fördermaßnahmen, insbesondere Finanzierungen im Einklang mit den Beihilfevorschriften der Europäischen Union und unter Beachtung des gemeinschaftsrechtlichen Diskriminierungsverbotes, im eigenen Namen durch. Gemäß dem Prinzip der ergänzenden Finanzierung vergibt die IFB Hamburg ihre Kredite auch in Kooperation mit Hausbanken und trifft mit diesen entsprechende Vereinbarungen.

Im Jahr 2022 wurde über alle Förderbereiche hinweg ein Bewilligungsvolumen in Höhe von 392,7 Mio. € (Darlehen; 2021: 638,7 Mio. €) und 1.117,8 Mio. € (Zuschüsse; 2021: 2.680,5 Mio. €) neu herausgelegt. Seit Beginn der Corona-Pandemie wurden bis Ende 2022 im Rahmen des Hamburger Schutzschirms für Corona-geschädigte Unternehmen Soforthilfen in Höhe von rund 3,5 Mrd. € ausbezahlt.

NACHHALTIGKEIT IM OPERATIVEN GESCHÄFT

Wirtschaftswachstum und eine nachhaltige Entwicklung schließen sich nicht aus. Die Förderprogramme der IFB Hamburg tragen zu einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt Hamburg bei. So spielen Nachhaltigkeitsaspekte in ihrem operativen Geschäft per se eine wesentliche Rolle:

Soziale Nachhaltigkeit

Die zentrale Aufgabe der IFB Hamburg ist die Unterstützung des sozialen Wohnungsbaus in der Hansestadt Hamburg, um guten und bezahlbaren Wohnraum auch für Menschen mit kleinem oder mittlerem Einkommen zu schaffen. Die Förderprogramme der IFB Hamburg versorgen die Bauherren mit zinsgünstigen Darlehen und umfangreichen Zuschüssen. Außerdem unterstützt die IFB Hamburg die zeitgemäße Modernisierung von Wohnraum, den Einsatz erneuerbarer Energien und quartiersbezogene Energiekonzepte. So leistet sie einen Beitrag zur Entwicklung der Hamburger Stadtteile – und sorgt für ein urbanes, gleichberechtigtes Wohnen mit hoher Lebensqualität.

Die IFB Hamburg misst ihrer sozialen Verantwortung gegenüber ihren Kundinnen und Kunden eine hohe Bedeutung zu. Sollten Kreditnehmende in Rückzahlungsschwierigkeiten geraten, so werden Maßnahmen gemäß der Organisationsrichtlinie „Berücksichtigung von Zugeständnissen zugunsten der Kreditnehmenden“ („Forbearance“) durchgeführt. Das Ziel von Forbearance-Maßnahmen ist die Rückführung des Kreditnehmenden in einen tragfähigen, nicht notleidenden Rückzahlungsstatus, wobei der fällige Betrag berücksichtigt und die zu erwartenden Verluste begrenzt werden sollten.

Ökologische Nachhaltigkeit

Die IFB Hamburg fördert die Erhöhung der Energieeffizienz von Produktion, Anlagen und Gebäuden – und begleitet Unternehmen von der ersten Beratung bis zum Ende des Projektes. Sie unterstützt die Hansestadt mit zahlreichen Förderangeboten dabei, die CO₂-Emissionen in Hamburg nachhaltig zu reduzieren und eine effizientere Nutzung von Ressourcen zu ermöglichen.

So fördert die IFB Hamburg unter anderem die Finanzierung von Unternehmen und Projekten, die zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie Klimawandel oder Energiewende beitragen. Mit Zuschüssen zu Maßnahmen, die den Energiebedarf von Gebäuden senken, die Energieeffizienz verbessern und den Anteil erneuerbarer Energien erhöhen, stärkt die IFB Hamburg eine umweltverträgliche und nachhaltige Energieversorgung der Unternehmen im Stadtgebiet der Freien und Hansestadt Hamburg.

Auch Projekte auf dem Gebiet der Materialeffizienz, wie z.B. Upcycling oder Abfallreduzierung in den Unternehmen, werden durch Förderprogramme unterstützt. Des Weiteren fördert das Unternehmen durch bestimmte Förder- und Kreditprogramme den effizienten Einsatz von natürlichen Ressourcen bei ihren Kundinnen und Kunden.

Aktives Management bei Zielkonflikten zwischen Förderprogrammen

Mit dem Förderbereich Umwelt ist die IFB Hamburg etablierte Partnerin für Unternehmen, Verbraucherinnen und Verbraucher und Behörden in Hamburg und somit wichtiger Bestandteil der Umsetzung der umweltpolitischen Ziele der FHH. Im besonderen Fokus stehen dabei die Förderung des effizienten Einsatzes von Energie, Wasser und Rohstoffen, aber auch CO₂-Einsparungen.

Dennoch können hier teilweise Zielkonflikte mit anderen Förderbereichen entstehen, die eine Abwägung erfordern. So ergibt sich beispielsweise durch die Wohnraumförderung, trotz der Berücksichtigung von ökologischen Aspekten bei der Bauförderung, ein erhöhter Ressourcenverbrauch. Derartige Konflikte zu reduzieren und eine optimale Balance zwischen beiden Zielsetzungen zu finden, ist eine der zentralen Aufgaben der IFB Hamburg.

Social Bonds der IFB Hamburg

Im Jahr 2016 hat die IFB Hamburg den ersten Social Bond in Deutschland begeben. Dieser hat ein Emissionsvolumen von 100 Mio. € und ist im Jahr 2024 fällig. Der zweite, im Jahr 2019 begebene Social Bond über 250 Mio. € ist im Jahr 2029 fällig. Beide Social Bonds refinanzieren ausschließlich Kredite zur Förderung von sozialen Wohnungsbauprojekten (Förderweg 1+2) und sind somit zu 100% der Prüfung nach sozialen Kriterien unterworfen.

Um den sozialen Wohnungsbau weiter zu stärken, wurde im Jahr 2022 gemeinsam mit der Investitionsbank des Landes Brandenburg und der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz erstmals ein länderübergreifender Social Bond mit einem Emissionsvolumen von 500 Mio. € am Kapitalmarkt emittiert. Die Erlöse werden zur Refinanzierung von Projekten im Bereich des sozial geförderten bezahlbaren Wohnraums verwendet. Der Social Bond wurde mit dem „Environmental Finance's Bond Award 2023“ ausgezeichnet, der in der Kategorie „Social Bond of the year – financial institution“ vergeben wurde.

INNOVATION – EIN FORTLAUFENDER PROZESS

Bereits seit geraumer Zeit beobachtet die IFB Hamburg, dass der Klimaschutz nicht nur gesellschaftlich einen höheren Stellenwert einnimmt, sondern unter dem Stichwort Green Economy mittlerweile Start-ups Geschäftsmodelle entwickeln, die den Aspekt der Nachhaltigkeit mit wirtschaftlichen Interessen zu verbinden versuchen. Diesen Trend hat die IFB Hamburg zum Anlass genommen, um unter dem Stichwort Impact Start-ups programmatisch bei der Förderung zu berücksichtigen.

Um Bedarfe an sich ändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen anzupassen, unterliegen die Förderprogramme der IFB Hamburg einem kontinuierlichen Evaluations- und Innovationsprozess. Innerhalb der Vorgaben der Fördergeber fließen sowohl Ideen von Kundinnen und Kunden, Intermediären wie Banken als auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der IFB Hamburg in neue Förderrichtlinien ein. Der Abgleich der Bedarfe erfolgt in regelmäßig stattfindenden Gesprächsrunden. Anlassbezogen werden sowohl die Fördergeber als auch die Fördernehmer und Intermediäre involviert.

Bei der Entwicklung neuer Produkte werden alle erforderlichen Abteilungen strukturiert eingebunden, bis ein neuer Programmvertrag mit dem Fördergeber geschlossen werden kann. Hierfür gibt es einen strukturierten Prozess, der systematisch neue Märkte und neue Produkte einer Risikobewertung unterzieht.

1.884 ✓

Bewilligungen für den
**Neubau von Wohnungen
mit Mietpreis- und
Belegungsbindungen**
ausgesprochen

> 300 

Wohnungen für
**Seniorinnen und
Senioren** geschaffen

3.446 

Zuschüsse für
**Modernisierungen
von Mietwohnungen
und Eigenheimen**
ausgesprochen

FÖRDERBEREICH WOHNRAUM/IMMOBILIEN – SOZIALVERTRÄGLICHER WOHNUNGSBAU IN HAMBURG

Die Freie und Hansestadt Hamburg ist eine attraktive Wirtschaftsmetropole mit einem vielfältigen Angebot an Kultur, Bildung und Wissenschaft sowie prosperierenden Unternehmen. Jedes Jahr wächst sie um mehrere Tausend Einwohnerinnen und Einwohner.

Zunehmend wird es schwieriger, passenden und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dies betrifft vor allem einkommensschwache Haushalte, aber auch zunehmend Familien mit mittlerem Einkommen.

Immobilienwirtschaft

Die Finanzierung dieses sozialverträglichen Wohnraums ist das Kerngeschäft der IFB Hamburg. Die IFB Hamburg konnte trotz erschwelter Rahmenbedingungen im Jahr 2022 Bewilligungen für den Bau von 1.884 (2021: 2.819) neuen Wohneinheiten im Mietwohnungsneubau aussprechen. Zusätzlich leisten Zuschüsse für 3.446 (2021: 2.402) Modernisierungen von Mietwohnungen und Eigenheimen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Schaffung zeitgemäßen Wohnraums.



Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr folgende neue nachhaltigkeitsrelevante Förderprogramme im Bereich Immobilienwirtschaft geschaffen:

- **Fahrradabstellanlagen:** Ziel der Förderung ist es, durch die Nachrüstung von hochwertigen Fahrradabstellanlagen die sichere und komfortable Unterbringung von Fahrrädern (auch Fahrradanhängern, Liegerädern, Behindertenfahrrädern und Lastenrädern) außerhalb des öffentlichen Verkehrsraums zu ermöglichen und mehr Menschen für die tägliche Benutzung ihrer Fahrräder zu gewinnen. Die Anlagen sollen so angeordnet und gestaltet sein, dass sie auch von Kindern, Älteren und Menschen mit wenig Körperkraft genutzt werden können, und mindestens überdacht sind.
- **Geringinvestive Maßnahmen (zur Heizungsoptimierung):** Ziel der Förderung ist es, durch einen Heizungscheck, einen hydraulischen Abgleich sowie weitere einflussnehmende Maßnahmen im Heizkreislauf bzw. an den Elementen der Wärmeverteilung die Systemtemperaturen und damit sowohl den Energiebedarf als auch den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen werden Zuschüsse gewährt.
- Seit dem 1. Juli 2022 bietet die IFB Hamburg zur teilweisen Kompensation der entfallenen KfW-Förderung die **IFB-Basis-Energieeffizienzförderung** als neues Ergänzungsmodul in den Mietwohnungsneubauförderrichtlinien an.





„DIE IFB HAMBURG HAT UNS GANZ NEUE FÖRDERPERSPEKTIVEN ERÖFFNET. DIE BERATUNG HINSICHTLICH DER FÖRDERPROGRAMME UND DEREN ANTRAGSTELLUNG IST SEHR ZUGEWANDT UND ZIELORIENTIERT.“

ANNIKA GÜRTLER

GELUNGENE MODERNISIERUNG

Das Ensemble ist beeindruckend. In St. Georg, im Herzen der Stadt, befinden sich die Häuser der Amalie Sieveking-Stiftung. Zwei von ihnen, erbaut 1892 und 1914, wurden mit dem Ziel, sie barrierefrei zu machen, saniert – mithilfe des Modernisierungsprogramms B der IFB Hamburg.

Als die Architekten die beiden Gebäude für die Amalie Sieveking-Stiftung entwarfen, war deren Zweck nicht viel anders als heute. „Wohnraum für Bedürftige“, wie es damals hieß, sollte geschaffen werden. Heute wohnen in den beiden baulich miteinander verbundenen, denkmalgeschützten Häusern an der Minenstraße 11/ Stifftstraße 67 Menschen ab 60 Jahre, die Zugangsschwierigkeiten zum freien Wohnungsmarkt haben. Ehemalige Wohnungslose oder auch Geflüchtete haben hier eine neue Perspektive gefunden.

30 geförderte Wohnungen sind in den beiden Häusern untergebracht, zwischen 28 und 62 Quadratmeter groß. Zwar gab es in den Gebäuden schon einen Fahrstuhl, „aber gemäß der Hamburger Bauordnung wollten wir ihn modernisieren“, erzählt Annika Gürtler, Geschäftsführerin und Stiftungsvorsteherin. Ein neuer Aufzug wurde eingebaut, die Barrierearmut mit bodentiefen Duschen auch in den Bädern hergestellt, in denen es vielfach noch Badewannen gab.

Bauarbeiten in alten Häusern bergen oft Überraschungen. Das war auch hier so: „Wir mussten drei Wohnungsgrundrisse verändern, um die Vorgaben zur Barrierearmut in den Bädern einhalten zu können“, berichtet Gürtler. Vor allem aber war die Sanierung auch logistisch ein großer Akt. Der aus fünf Personen bestehende Vorstand der Stiftung hatte beschlossen, das Gebäude komplett leerzuziehen. „Anders wäre die Sanierung kaum möglich gewesen“, sagt Gürtler. Die Bewohnerinnen und Bewohner bezogen einen Neubau auf dem Gelände, hatten aber ein Rückkehrrecht.

Inzwischen sind die Arbeiten abgeschlossen, für die die Hamburgische Investitions- und Förderbank 603.000 € bewilligt hat. Dies erfolgte im Rahmen des Modernisierungsprogramms B, das Ausstattungverbesserungen oder umfassende Modernisierungen, Erweiterungen, den barrierefreien Umbau oder den Neubau und die Modernisierung von Aufzugsanlagen mit bis zu 40 % der Kosten durch laufende Zuschüsse unterstützt. Ab 2023 wurde die Förderung im Programm B sogar auf 50 % der förderfähigen Kosten erhöht.

„Wir arbeiten seit Langem eng und sehr gut mit der IFB Hamburg zusammen“, sagt Gürtler, die insbesondere auch die inhaltliche Beratung schätzt. „Sie hat uns ganz neue Förderperspektiven eröffnet. Die Beratung hinsichtlich der Förderprogramme und deren Antragstellung ist sehr zugewandt und zielorientiert.“ Insgesamt rund 1,5 Millionen € Kosten hat die Stiftung für die Sanierung der Wohnungen beantragt, die sie zu einer Nettokaltmiete von 7,15 € anbietet und für die ein Wohnberechtigungsschein notwendig ist.

Amalie Sieveking, 1794 in Hamburg geboren und Gründerin der Stiftung, gilt als Mitbegründerin der modernen Sozialarbeit. Nicht zuletzt in dieser Tradition beschäftigt die Stiftung auch Sozialarbeiterinnen und -arbeiter für ihre Wohnanlage, die auch über einen gemeinsam nutzbaren Garten verfügt. Insgesamt umfasst das parkähnliche Stiftsgelände zehn Gebäude, das älteste wurde noch von Amalie Sieveking selbst 1840 eröffnet und von Alexis de Chateauf aufbaut. Darin ist heute die Geschäftsstelle der Stiftung untergebracht, in der Annika Gürtler ihr Büro hat. Auch hier steht demnächst eine Sanierung an. „Bei zehn Gebäuden“, sagt Annika Gürtler, „hört das einfach nie auf.“





FÖRDERBEREICH INNOVATION – VIELFÄLTIGE FÖRDERPROGRAMME FÜR INNOVATIVE IDEEN

Die Attraktivität und Wirtschaftsfreundlichkeit des Standorts Hamburg sind für Unternehmen unbestritten. Die IFB Hamburg unterstützt Innovationen finanziell und in beratender Funktion, um das Umfeld zu stärken und etablierte wie neue Unternehmen langfristig von der Hansestadt als zentralem Innovations- und Wirtschaftsstandort zu überzeugen. Unter anderem hat die IFB Hamburg 2022 an der Entwicklung der neuen Social-Entrepreneurship-Strategie der FHH mitgewirkt, Innovationsförderberatung durchgeführt – und dadurch den effizienten und transparenten Transfer von Wissen und Technologien zwischen Wirtschaft und Wissenschaft gefördert – sowie zahlreiche Veranstaltungen und Netzwerkformate durchgeführt – etwa im Rahmen des Hamburg Investors Network oder von Initiativen wie ARIC – Artificial Intelligence Center Hamburg.

Ideen fördern – Innovationsstarter

Mit der IFB Innovationsstarter GmbH ist ein Tochterunternehmen der IFB Hamburg dazu in der Lage, sich ausschließlich auf die Stärkung der lokalen Start-up-Szene zu fokussieren. Sie ist für Existenzgründungen und junge, innovative Unternehmen da, die so Zuschüsse, Risikokapital und Zugang zum Hamburger Investoren-Netzwerk erhalten. Das Ziel des Letzteren ist es, Brücken zwischen Gründenden und Investorinnen und Investoren zu bauen. So sollen Unternehmen aus dem Digital- und Life-Science-Bereich sowie insbesondere sogenannte Impact-Start-ups gefördert werden. Diese Unternehmen setzen mit ihren Geschäftsideen auf eine nachhaltige Lösung gesellschaftlicher und ökologischer Probleme.

Neue nachhaltigkeitsrelevante Förderprogramme bzw. -produkte aus dem Jahr 2022

- Förderaufruf #UpdateHamburg unter **PROFI Impuls**
- Mitwirkung an der Erstellung der Social-Entrepreneurship-Strategie der FHH, die Anfang 2023 vom Senat verabschiedet wurde

2,3 Mio. € 

Risikokapital in Form von offenen Beteiligungen für innovative Start-ups bereitgestellt

18,7 Mio. € 

für **Projekte** im Rahmen des Programms für Innovation (PROFI) bereitgestellt

> 100 

innovative Start-ups mit aussichtsreichen Ideen finanziell gefördert





DAS PROGRAMM „INNORAMPUP“ FÖRdert INNOVATIVE START-UPS, DIE EINE REALISTISCHE CHANCE AUF WIRTSCHAFTLICHEN ERFOLG HABEN UND ZUGLEICH DEN NACHHALTIGKEITZIELEN DER VEREINTEN NATIONEN VERPFLICHTET SIND.

PLANETEERS – INGENIEURE FÜR DEN PLANETEN

Das Start-up Planeteers will eine Technik auf den Markt bringen, die gerade im Labor getestet wird. Sie zielt darauf ab, große Mengen von CO₂ mithilfe von Kalkstein zu neutralisieren und als Hydrogencarbonat – einem in natürlichem Mineralwasser enthaltenen Stoff – dauerhaft im Meer zu speichern. Erste Pilotpartner sind gefunden.

In der Natur ist der Prozess der Kalksteinverwitterung alltäglich, stark vereinfacht geht er so: Regen verbindet sich in der Atmosphäre mit CO₂ und wird zu Kohlensäure, die, trifft sie auf Kalkstein, neutralisiert und letztlich als Bicarbonat über die Flüsse ins Meer geschwemmt wird. „Diesen Prozess“, sagt Dr. Frank Rattey, „wollen wir nutzen. Nur dass er bei uns nicht Tausende von Jahren dauert wie in der Natur, sondern ein paar Minuten.“

Rattey, ehemals Unternehmensberater und Manager bei Airbus, ist einer der vier Gründer und Geschäftsführer von Planeteers – die gerade ihre neue Werkstatt in Eimsbüttel bezogen haben. Ein anderer ist Prof. Dr. Jens Hartmann, Leiter der Arbeitsgruppe Aquatische Geochemie am Institut für Geologie der Universität Hamburg, der seit Langem daran forscht, wie CO₂ der Atmosphäre entzogen und ökologisch verträglich im

Meer gespeichert werden kann. Weitere Gründer und Geschäftsführer sind der Start-up-erfahrene Geochemiker Florian Brinkmann sowie der Ingenieur und Unternehmer Florian Birner.

Das Quartett, das sich erst im vergangenen Jahr kennengelernt hat und im Dezember Planeteers gründete, eint der Wille, ihre Kompetenzen für die Bekämpfung des Klimawandels einzusetzen – in einem möglichst selbstbestimmten Umfeld. „Wir wollen die Forschung in die Umsetzung bringen“, sagt Hartmann. Wie das gehen kann, ist an einem Laborreaktor der Universität Hamburg zu sehen, der unter Verwendung von Wasser und gemahlenem Kalkstein CO₂ bindet und alkalines Wasser erzeugt.

Einen ähnlichen, nur 20-fach größeren Reaktor, der problemlos in einen Container passt, baut das Start-up

gerade auf. „Unsere Lösung ist eine modulare, skalierbare Reaktor-Einheit, die weltweit eingesetzt werden kann“, meint Birner. Zunächst aber wird die Technologie mit der Verbrennung von Biogas an der Kläranlage in Hetlingen und Klärschlammverbrennungsanlage in Wuppertal erprobt, weitere Kläranlagen haben bereits Interesse bekundet. Die Wirksamkeit der Technologie wird wissenschaftlich begleitet und dokumentiert, auch eine Patentanmeldung steht bevor.

Den Bau des ersten Reaktors finanziert das Start-up aus der Förderung. Über ihre Tochtergesellschaft, die IFB Innovationsstarter GmbH, unterstützt die IFB Hamburg die Gründer mit rund 150.000 € im Rahmen von InnoRampUp. Das Programm fördert innovative Start-ups, die eine realistische Chance auf wirtschaftlichen Erfolg haben und zugleich den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verpflichtet



Florian Birner und Dr. Frank Rattey (v. links) von Planeteers wollen mit ihrer Technologie den CO₂ Gehalt in der Atmosphäre reduzieren.

sind. Übernommen werden auch alle Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Gründung entstehen. „Das ist natürlich sehr hilfreich“, sagt Brinkmann. „Auch die Diskussion mit der IFB Hamburg über unser Geschäftsmodell sowie die Netzwerktreffen haben einen hohen Nutzen.“

Darüber hinaus unterstützen auch Business Angels und ein Industriepartner die Planeteers. Die vier Gründer sind davon überzeugt, dass ihre Technologie auch für viele Industrieunternehmen oder Kraftwerke von Interesse ist. „Der Handel mit Emissionszertifikaten wird immer wichtiger und wir verhindern, dass CO₂ entsteht.“ Sie weisen noch auf einen weiteren Vorteil: „Während die meisten Methoden zur Speicherung von CO₂ das Gas in räumlich gebundene Gesteinsformationen verpressen, ist unsere Technologie ortsunabhängig. Wir brauchen nur einen Wasserzugang.“



„WIR WOLLTEN JEDOCH ERREICHEN, DASS DIE VERPACKUNG AM ENDE IHRES MEHRWEG-LEBENSZYKLUS VON MEHREREN WIEDERVERWENDUNGRUNDEN SORTENREIN ZU 100 % RECYCLT WERDEN UND IM GESCHLOSSENEN KREISLAUF GEHALTEN WERDEN KANN.“ LARS BUCK

ZEROOO ABFALL

Gefördert von der IFB Hamburg und in Kooperation mit der Technischen Universität Hamburg entwickelt das Start-up Sea Me GmbH ein pfandbasiertes Mehrwegsystem für Kosmetik- und Drogerieprodukte. Nach einer Mehrweg-Glasflasche und einem Mehrweg-Glastiegel könnte Anfang des kommenden Jahres die Serienproduktion des ersten Monomaterial-Kunststoff-Gebindes starten, das Mehrweg auch für Duschprodukte ermöglichen wird.

„Natürlich Mehrweg“ steht auf den Aufstellern, die in Ketten wie Budni oder Müller stehen. Lars Buck hat sehr erfolgreich ein Start-up für nachhaltige Kosmetikprodukte mit Mehrweg-Pfandflaschen aus Glas gegründet. Für Shampoos, Gels oder Conditioner, für alles, was in der Dusche genutzt wird, funktioniert das System jedoch nicht. Zu groß ist die Gefahr von Verletzungen, sollte eine Glasflasche einmal herunterfallen.

Buck sprach darüber mit der IFB Hamburg, die die SEA ME GmbH im Rahmen eines „Green Potential Screening“ bereits einmal gefördert hatte. Diese Initiative überprüft die Wirksamkeit von Maßnahmen im Sinne des Umweltschutzes. „Die IFB Hamburg hat dann den Kontakt zur Technischen Universität Hamburg hergestellt“, erzählt Buck. Daraus entstand das Kooperationsprojekt „Reuse-Recycle-Konzept: Die Mehrweg-Monomaterial-Lösung für die Dusche“ mit der Arbeitsgruppe

„Sustainable Resource and Waste Management“ von Prof. Dr.-Ing. Kerstin Kuchta. Nach der erfolgreichen Durchführung der „Green Potential Screening“-Machbarkeitsstudie wird das Projektkonsortium derzeit im Programm PROFI Umwelt Transfer von der IFB Hamburg gefördert.

Mehrweg-Pfandflaschen aus Kunststoff für Wasser, Limonade oder Bier gibt es seit Langem. Duschprodukte haben jedoch andere, aggressivere Inhaltsstoffe. Öle oder Citrusverbindungen können das Plastik verunreinigen. „Wir wollten jedoch erreichen, dass die Verpackung am Ende ihres Mehrweg-Lebenszyklus von mehreren Wiederverwendungsrunden sortenrein zu 100 % recycelt und im geschlossenen Kreislauf gehalten werden kann“, erzählt Buck. Während sich das Start-up in dem „PROFI Umwelt Transfer“-Projekt um das Design kümmert, führt die Universität Materialanalysen durch und überprüft die Spülstraßentauglichkeit der

PET-Flaschen, die über ein Dutzend Mal zurück in den Verkauf gehen sollen. „Mit den ersten Resultaten sind wir sehr zufrieden“, meint Buck.

50 Cent Pfand wird für eine Flasche erhoben werden, die bei Budni und Müller sowie Pilotmärkten von Rewe und Edeka wieder abgegeben werden kann. „Alle unsere Handelspartner sind sowohl Verkaufs- als auch Rücknahmepunkte“, sagt Buck. Für die Rückführung der Flaschen, ihre Reinigung und Etikettierung hat das Unternehmen die Tochter „zerooo“ gegründet, die ihre Leistungen auch anderen Marken anbietet.

Mit rund 340.000 € unterstützt die IFB Hamburg im Rahmen des Förderprogramms „PROFI Umwelt Transfer“ das Start-up, weitere 355.000 € gehen an die Technische Universität Hamburg. Das Programm fördert die Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren und Dienstleistungen, die einen Beitrag zum



Lars Buck verfolgt mit seinem Start up das Ziel, dass Verpackungen mehrere hundert Mal wiederverwendet und zu 100 % recycelt werden können.

Klima- und Umweltschutz leisten. Das Forschungsprojekt läuft noch bis Ende des Jahres 2023. Buck ist „extrem froh“ über die Förderung. „Sie hat eine Strahlkraft entwickelt, die hilft, weitere Investoren zu gewinnen.“ Aber nicht nur wegen der finanziellen Unterstützung ist er voll des Lobes: „Die Beratung durch die IFB Hamburg hat uns sehr geholfen, nicht nur durch die Herstellung der Verbindung zur Technischen Universität Hamburg.“

Der Mathematiker Buck, der auch Geschäftsführer der Unternehmensberatung „Nord Nord“ mit Sitz in den Tanzenden Türmen ist, will sich jetzt vornehmlich um den Ausbau von zerooo kümmern. „Wir wollen möglichst bis Anfang kommenden Jahres in die Serienproduktion gehen.“ Sein Mehrwegsystem will er nicht nur für die Produkte der eigenen Marke SEA ME nutzen. „Wir hoffen, auch andere Marken von dieser Innovation überzeugen zu können.“

FÖRDERBEREICH WIRTSCHAFT & UMWELT – PROGRAMME FÜR HAMBURGS WIRTSCHAFT

Die IFB Hamburg erkennt Bedürfnisse der Unternehmen und vermittelt passende Förderungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. So gibt die IFB Hamburg unternehmerischen Ideen eine Zukunft und den dahinterstehenden Köpfen Rückhalt für eine langfristige, finanziell abgesicherte Entwicklung.

Dabei liegt der Fokus insbesondere auf kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Hamburg, die an nachhaltigen Innovationen beteiligt sind oder ressourceneffizient produzieren. Außerdem sollen Zuschüsse helfen, Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu schaffen.



~1.000 

Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen durch die Hamburg-Kredite Gründung und Nachfolge sowie Wachstum

25 

Handwerksunternehmen mit einem Tilgungszuschuss von bis zu 5.000 € **bei der Schaffung eines Ausbildungsplatzes unterstützt**





GIESSROBOTER FÜR GRÄBER

Um Ressourcen zu sparen und wirtschaftlicher arbeiten zu können, setzt die Friedhofsgärtnerei Blumen Ruge auf modernste Technik. Ein Teil der Gräber auf dem Friedhof Blankenese wird jetzt von „Rainos“ bewässert, einem autonom fahrenden Gießroboter.

Am Anfang war Dennis Ruge, Geschäftsführer von Blumen Ruge, skeptisch. Würde ein Roboter ihm wirklich helfen können? Doch letztlich überzeugten ihn die Argumente von Innok-Robotics, dem Hersteller. „Rainos gießt nachts. Aufgrund der fehlenden Verdunstung ist der Wasserverbrauch deutlich geringer. Wir haben auch keine Verbrennungen auf den Blüten und Blättern mehr, wie sie entstehen, wenn tagsüber gegossen wird“, erzählt Ruge.

Und dann ist da der Personalmangel. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind schwer zu bekommen. Mindestens eineinhalb Mitarbeitende aus dem Team von Blumen Ruge sind über Monate ausschließlich mit dem Gießen beschäftigt und stehen für andere Arbeiten kaum zur Verfügung. „Rainos entlastet uns. Wir können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nun auch für andere Tätigkeiten einsetzen“, meint Ruge.

18 Hektar ist der Friedhof in Blankenese groß. Auf einem Teilgebiet ist Rainos unterwegs. Um seine Arbeit aufnehmen zu können, musste er, ähnlich wie bei einem Staubsauger-Roboter, zunächst eine punktgenaue Karte des zu gießenden Gebietes erstellen. Welches Grab er ansteuern soll und welche Wassermenge es erhält, ist ebenso einstellbar wie die Gießtechnik. Bis zu einer Entfernung von fünf Metern reicht sein Strahl. Seit dem Frühjahr ist Rainos nachts unterwegs, fährt autonom von Grab zu Grab und gießt selbstständig die vorgegebenen Gräber.

Standort, Akkustand oder Füllmenge des Tanks, der 215 Liter fasst: Auf seinem Handy oder dem Laptop kann Ruge jederzeit die einzelnen Parameter aufrufen oder auch verändern. Ist der Tank leer, steuert Rainos eine von zwei Tankstationen auf dem Gelände an, 200 Gräber schafft er in einer Nacht. Kollisionsgefahr mit dem Roboter mit den vier Reifen und zwei Gießarmen, der ungefähr die Ausmaße eines Einkaufswagens hat, besteht nicht. Ausgestattet mit Scanner und diversen Sensoren erkennt der

Roboter auch unverhoffte Hindernisse, wie etwa Äste, die ein Sturm ihm in den Weg gelegt hat. „Bis auf Kleinigkeiten bin ich wirklich zufrieden“, meint Ruge, dessen Team auch die Grabstätten in Nienstedten und Wedel pflegt und zudem ein Blumen-geschäft am Sülldorfer Kirchenweg betreibt.

Die Investition rechne sich, dessen ist sich Dennis Ruge sicher, nicht zuletzt auch durch die Unterstützung der IFB Hamburg. „Die Förderung hat uns die Entscheidung wesentlich leichter gemacht“, meint Ruge lächelnd. Mit der Übernahme von knapp einem Viertel der Kosten hat die IFB Hamburg im Rahmen des Programms Hamburg Digital den Kauf unterstützt.

Für interessierte Kolleginnen und Kollegen macht Ruge gelegentlich auch Vorführungen. Gut möglich, dass er im kommenden Jahr etwas Neues zu zeigen hat. Im Gespräch ist der Bau einer Unterkunft für Rainos, einer Art Hütte mit einer Solaranlage auf dem Dach. So kann der Roboter sich tagsüber mit Solarstrom stärken, bevor er sich abends wieder auf den Weg zum Gießen der Gräber macht.

„RAINOS GIESST NACHTS. AUFGRUND DER FEHLENDEN VERDUNSTUNG IST DER WASSERVERBRAUCH DEUTLICH GERINGER. WIR HABEN AUCH KEINE VERBRENNUNGEN AUF DEN BLÜTEN UND BLÄTTERN MEHR, WIE SIE ENTSTEHEN, WENN TAGSÜBER GEGOSSEN WIRD.“
DENNIS RUGE



Dennis Ruge,
Geschäftsführer
von Blumen Ruge





8.200 m²

Gründächer bewilligt

fast 10.000 t CO₂

weniger emittierten **Hamburger Unternehmen** mithilfe von **Zuschüssen**

1.650



Wohneinheiten im Eigenheim-Sektor mit Mitteln für den Wärmeschutz ausgestattet

> 1.800



neue Wohnungen mit zeitgemäßer technischer Ausstattung bewilligt

> 1.650



Wohnungen mit Mitteln für energetische Modernisierungen bezuschusst

FÖRDERBEREICH UMWELT & ENERGIE VIELFÄLTIGE FÖRDERPROGRAMME FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Die Förderprogramme der IFB Hamburg für den Klima- und Umweltschutz kommen verschiedenen Bereichen zugute, z.B. der Immobilienwirtschaft, Unternehmen oder auch Privatpersonen. Die Förderprogramme erstrecken sich von Zuschüssen für das Erreichen hoher energetischer Standards, für den Einsatz von nachhaltigen Dämmstoffen und Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft, im Bauwesen über die Förderung von Elektromobilität und Ladeinfrastruktur bis hin zur Bereitstellung von Lastenfahrrädern und vielem mehr.

Der Fokus dieses Förderbereichs liegt auf energiesparendem Bauen, der energetischen Modernisierung von Wohn- und Nichtwohngebäuden, dem Umweltschutz in Unternehmen und Weiterbildungen zum Thema Nachhaltigkeit. Unter anderem konnten im Berichtsjahr 2.400 m² Fassadenbegrünung, 373 Anträge für Heizungsanlagen auf Basis erneuerbarer Wärme, 240 hochmoderne Fahrradstellplätze, Holzbauprojekte mit einem Fördervolumen von 350.000 €, rund 1,7 Mio. € Zuschüsse für energetische Modernisierung von Nichtwohngebäuden sowie die Umstellung von acht Booten auf der Alster auf einen emissionsfreien Antrieb gefördert werden.

Neue nachhaltigkeitsrelevante Förderprogramme im Bereich Klima und Umweltschutz

- **E-Mobilität auf der Alster:** Ziel der Förderung nach dieser Richtlinie ist es, die an der Alster aktiven Wassersport- und Umweltschutzvereine sowie Hilfsorganisationen bei der frühzeitigen freiwilligen Umrüstung ihrer Bestandsfahrzeuge auf emissionsfreie Antriebe bzw. bei der Anschaffung eines elektrischen Ersatzfahrzeugs finanziell zu unterstützen und so die Zahl der Elektrofahrzeuge zu erhöhen und gleichzeitig die CO₂-Emissionen im Alsterrevier zu reduzieren.



Im Geschäftsjahr 2022 wurden **88 Anträge** gestellt und **Zuschüsse in Höhe von 4,5 Mio. €** für den Einsatz ressourcenschonender Technologien und EffizienzChecks bewilligt. Dadurch werden jährlich rund **57.508 t Material/Rohstoffe**, **9.664 t CO₂** und **34.193 m³ Trinkwasser** eingespart.





UM IMPOSANTE 65% KONNTE DER ELEKTRISCHE ENERGIEBEDARF REDUZIERT WERDEN; DER DURCH DEN ENERGIEVERBRAUCH VERURSACHTE CO₂-AUSSTOSS UM 177 TONNEN PRO JAHR.

WER SCHÖN SEIN WILL, MUSS STRAHLEN

Die Förderung einer neuen Strahl- und Konservierungslinie für den Stahlhändler Carl Spaeter GmbH, ein Unternehmen der Carl Spaeter Gruppe, durch die IFB Hamburg hat nicht nur zu erheblichen Einsparungen beim Energie- und Ressourcenverbrauch geführt. Sie trug auch zur Stärkung des Standorts bei.

Wer mit Stahl zu tun hat, der denkt in großen Dimensionen. Der größte lagerhaltende Stahlhändler in Norddeutschland nutzt hierfür eine 42.000 Quadratmeter umfassende Lagerhalle in Hamburg-Billbrook. Ob Profile, Bleche oder Rohre: „Alle unsere Stahlprodukte können je nach Wunsch gestrahlt, gepulvert oder auf Maß gesägt werden, bevor es zum Kunden geht“, sagt Reyk Hagelberg, der Betriebsleiter.

Die Anlage, die das Bearbeiten von Metalloberflächen mit Strahlmitteln und dem Aufbringen einer Korrosionsschutzbeschichtung übernahm, war in die Jahre gekommen. Was tun? Einen siebenstelligen Betrag in eine neue Strahl- und Konservierungslinie investieren? Oder sich für eine Fremdbearbeitung entscheiden

bei einem Bearbeitungsbetrieb mehr als 100 Kilometer vom Standort entfernt? Sowohl Umweltfragen als auch wirtschaftliche Gesichtspunkte hätten bei ihren Überlegungen eine Rolle gespielt, meint Geschäftsführer Mike Barz. „Dass wir Unterstützung bekommen haben, hat uns die Entscheidung leichter gemacht.“

Mit 140.000€ im Rahmen des Programms Unternehmen für Ressourcenschutz (UfR) unterstützte die IFB Hamburg die Investition. Gefördert werden freiwillige Investitionsvorhaben, die durch einen effizienten Umgang mit Ressourcen oder durch Reduzierung der CO₂-Emissionen zu einer Umweltentlastung führen. Die Förderung erfolgt als Festbetrag pro jährlich vermiedene Tonne CO₂ bzw. pro eingesparte Tonne Material, Abfall oder eingesparten Kubikmeter Wasser.

Für Carl Spaeter war es die erste Zusammenarbeit mit der IFB Hamburg. „Wir haben unser Vorhaben vorgestellt und sehr gute Unterstützung bekommen“, erzählt Mike Barz. „Das alles war sehr professionell. Wir hatten uns die Antragstellung zuvor viel zeitintensiver und auch bürokratischer vorgestellt.“

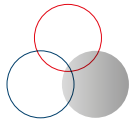
Seit Februar 2023 ist die neue Strahl- und Konservierungslinie installiert, für die das Unternehmen mit dem Satz: „Wer schön sein will, muss strahlen“ wirbt. Sie kann Bleche bis zu einer Breite von 3,2 Metern und einer Länge von bis zu 21,2 Metern bearbeiten. Die einzelnen Werkstücke können ein Gewicht von bis zu 12 Tonnen haben. Vor allem aber nutzt die Anlage keinen lösemittelbasierten Primer mehr, sondern einen wasserbasierten, der deutlich umweltfreundlicher ist. Das Strahlmittel wird effizient gefiltert, gereinigt und mehrfach verwendet. Die Anlage mit ihrer modernen Steuerung läuft jetzt auch bei Produktionsunterbrechungen stromsparend im Stand-by-Betrieb.

Um imposante 65% konnte der elektrische Energiebedarf reduziert werden, die Prozesswärme um 66% der durch den Energieverbrauch verursachte CO₂-Ausstoß um 177 Tonnen pro Jahr. Zudem werden 377 Kubikmeter Trinkwasser und gut 16 Tonnen Material eingespart, was 24 Tonnen an CO₂-Äquivalenten entspricht.

Als „Hamburger Eisenhandlung“ wurde das Unternehmen 1905 gegründet und 1916 in die Carl Spaeter GmbH Hamburg umbenannt. „Die Investition ermöglicht es uns, einen qualitativ hochwertigen, umfassenden Service aus einer Hand anzubieten“, sagt Mike Barz. „Sie stärkt damit unseren Standort.“



ARBEITGEBERIN NACHHALTIG FÜR EIN GUTES MITEINANDER



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg sind ihr größtes Kapital, denn sie sorgen dafür, dass Hamburgerinnen und Hamburger optimal gefördert werden. Als Teil der Hamburger Stadtgemeinschaft engagieren sie sich für ein gutes und nachhaltiges Miteinander – sowohl bei der IFB Hamburg selbst als auch in der ganzen Stadt.



Es ist für die IFB Hamburg von zentraler Bedeutung, eine gute Arbeitgeberin zu sein. In diesem Sinne tritt sie für Chancengleichheit ein, treibt Aus- und Weiterbildung aktiv voran, fördert die Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeitenden und unterstützt deren Engagement konsequent. Das Ziel ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über den eigenen Betrieb hinausschauen und das Verständnis für die IFB Hamburg als aktive Partnerin der Stadt gestärkt wird.

DIE IFB HAMBURG – EINE GUTE GEMEINSCHAFT

Im Förderauftrag der Freien und Hansestadt Hamburg sind Werte festgeschrieben, deren Einhaltung für die IFB Hamburg von besonderer Bedeutung ist. Das gemeinsame Unternehmensverständnis ist geprägt von Mitbestimmung und einer aktiven Integration in das Nachhaltigkeitsmanagement sowie von attraktiven Arbeitsbedingungen und einem guten Miteinander.

Corona-Maßnahmen – besonderer Schutz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahr 2022 hat die IFB Hamburg aufgrund der Corona-Pandemie die umfangreichen Präventionsmaßnahmen zum Schutz der gesamten Belegschaft weiterhin beibehalten. Alle Maßnahmen wurden gemäß dem erlassenen Arbeitsschutzstandard bzw. der Arbeitsschutzregel in einem Betrieblichen Maßnahmenkonzept zum Infektionsschutz vor SARS-CoV-2 dokumentiert und entsprechend umgesetzt. Das Konzept wurde dabei regelmäßig an die aktuellen Anforderungen an den Arbeitsschutz angepasst.

Die zur Bewältigung des hohen Arbeitsaufkommens aufgrund der Übernahme der Abwicklung umfangreicher Corona-Förderprogramme des Bundes und der Stadt Hamburg vorgenommene befristete Erhöhung des Personalbestandes sowie die Beauftragung von Zeitarbeitskräften und Dienstleistern wurde auch im Jahr 2022 fortgesetzt.

Attraktive Arbeitgeberin – auch über den Tarifvertrag hinaus

Die IFB Hamburg unterliegt dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TV-L) und damit auch den tarifvertraglichen Vorgaben. Die IFB Hamburg ist sich ihrer sozialen Verantwortung bewusst und engagiert sich als faire und attraktive Arbeitgeberin auch über das gesetzliche Maß hinaus: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genießen unter anderem umfassende Angebote für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, für Gesundheitsförderung und -erhaltung und die Altersvorsorge.

Mitbestimmung und Arbeitnehmerrechte

Für die Mitbestimmung der Beschäftigten ist das Hamburgische Personalvertretungsgesetz (HmbPersVG) maßgeblich. Entsprechend wurde in der IFB Hamburg ein Personalrat gewählt, der die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertritt.

Aus Sicht der Bank ergeben sich keine wesentlichen Risiken für die Arbeitnehmerrechte aus der eigenen Geschäftstätigkeit, den Geschäftsbeziehungen oder den Produkten und Dienstleistungen, da die Arbeitnehmerrechte im Rahmen der bestehenden Maßnahmen und der verbindlichen Arbeitnehmerschutzgesetze sowie die geltenden Tarifverträge jederzeit eingehalten werden.

Die IFB Hamburg hat ihre einzige Niederlassung am Standort Hamburg und ist nicht international tätig. Damit unterliegt sie automatisch den hohen Arbeits- und Gesundheitsstandards Deutschlands, die auch die Menschenrechtsstandards der UN und die ILO-Kernarbeitsnormen umfassen.

Aktive Integration in das Nachhaltigkeitsmanagement

Ins Nachhaltigkeitsmanagement der IFB Hamburg sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter umfassend eingebunden. Die Fortentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie wurde unter Einbeziehung eines Qualitätssicherungskreises (QS-Kreis) entwickelt, der sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen zusammensetzt. Alle Beschäftigten sind jederzeit aufgefordert, mit Mitgliedern des Nachhaltigkeitsteams in Kontakt zu treten, um Ideen vorzutragen oder sich über den Stand der Nachhaltigkeitsarbeit zu informieren.

CHANCENGLEICHHEIT FÖRDERN

Für die IFB Hamburg sind Vielfalt und Chancengleichheit eine Verpflichtung: Bei der IFB Hamburg wird niemand aufgrund von Herkunft, ethnischer Zugehörigkeit, Geschlecht, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität benachteiligt. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) findet Anwendung und wird jedem Mitarbeitenden gemäß Vorgabe bei der Einstellung mit schriftlicher Bestätigung der Ausgabe ausgehändigt. Weder der Geschäftsleitung noch dem Personalbereich wurden 2022 Diskriminierungsfälle nach dem AGG angezeigt.

Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Diversität

Die tatsächliche berufliche Gleichstellung von Frauen und Männern sowie die Förderung von Diversität sind zentrale Herausforderungen bei der IFB Hamburg, um das Unternehmen zukunftsfähig, chancengerecht und erfolgreich zu gestalten.

Führungsstruktur der Belegschaft der IFB Hamburg zum 31.12.2022

	Summe	Anzahl		Anteil	
		Frauen	Männer	Frauen	Männer
Führung gesamt	42	12	30	29%	71%
Obere Führungsebene	2	0	2	0%	100%
Mittlere Führungsebene	18	5	13	28%	72%
Untere Führungsebene	22	7	15	32%	68%
Ohne Führungsverantwortung	277	152	125	55%	45%
Gesamt	319	164	155	51%	49%

Gleichstellungsplan – für konkrete Ziele und Fristen

Mit ihrem Gleichstellungsplan für die Jahre 2021 bis 2024, der Anfang 2021 in Kraft getreten ist, kommt die IFB Hamburg der Verpflichtung zur Anwendung des Hamburgischen Gesetzes zur Gleichstellung von Frauen und Männern im öffentlichen Dienst nach. Der Gleichstellungsplan gibt die aktuelle Situation im Unternehmen wieder. Darüber hinaus werden die bei der IFB Hamburg festgelegten Zielgrößen und Zielerreichungsfristen dargestellt. Der Plan beschreibt, welche Maßnahmen die IFB Hamburg bereits ergriffen

hat, um eine chancengleiche Teilhabe von Frauen und Männern sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern.

Der aktuelle Maßnahmen-Plan zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern ist Anfang des Jahres 2021 in Kraft getreten. Über eine Zielerreichung wurde zum Ende des Jahres 2022 erstmals eine Information an die Geschäftsleitung gegeben. Ziel ist es, die Ziele bis 2024 zu erreichen oder sogar – wie teilweise schon geschehen – zu übertreffen.

ZIELE ZUM ABBAU VON GESCHLECHTER-UNTERREPRÄSENTANZEN BIS 2024

Ziel 1: Weitere Erhöhung des Anteils von Männern in den Entgeltgruppen 9 und 9 B von zuvor 20 % auf rund 24 %.

➤ Hier wurden bereits 21 % erreicht. In der Entgeltgruppe 10 sollte der Anteil von Männern von zuvor 33 % auf 36 % erhöht werden. Hier wurde das Ziel mit 49 % bereits weit überschritten.

Ziel 2: Erhöhung des Frauenanteils in der Entgeltgruppe 13 von zuvor 36 % auf 40 %.

➤ Auch hier konnte bereits mit 50 % das Ziel mehr als erreicht werden. Leider konnte hingegen das Ziel in den Gruppen 14 bis 15 von zuvor 27 % auf 32 % noch nicht erreicht werden. Hier ist ein Rückgang auf 24 % ermittelt worden. In dieser Entgeltgruppe gibt es nur wenige Mitarbeitende, weshalb sich bspw. der Weggang eines Mitarbeitenden recht stark auswirkt.

Ziel 3: Erhöhung des Frauenanteils im unteren und mittleren Management auf jeweils rund 33 %.

➤ Diesem Ziel ist das Unternehmen zum Stichtag 31.12.2022 noch nicht wesentlich nähergekommen. Nach dem Stichtag hat sich die Quote, da auch hier die Grundgesamtheit mit zwölf Stellen recht klein ist, durch die Besetzung einer Abteilungsleitung durch eine Kandidatin bereits auf 33 % erhöht. Das Ziel ist aktuell also erreicht.

Um die Ziele in den nächsten Jahren zu erreichen oder die bereits erreichten Quoten zu erhalten, wurden die in den Gleichstellungsplan aufgenommenen Maßnahmen bezüglich ihrer Wirkungsweise bewertet:

Maßnahme 1: Vor jeder Stellenausschreibung wird eine Auswertung des Verhältnisses zwischen Frauen und Männern in der jeweiligen Entgeltgruppe erstellt.

➤ Diese Maßnahme wird weiterverfolgt, damit bei einem Missverhältnis entsprechend im Recruiting-Prozess nachgesteuert werden kann.

Maßnahme 2: Jede Stellenausschreibung enthält eine Ermutigungsklausel für das jeweils unterrepräsentierte Geschlecht, sofern erforderlich.

➤ Diese Maßnahme wird nicht weiterverfolgt, da nach Befragung einiger Kandidatinnen und Kandidaten dies kaum Einfluss auf das Bewerbungsverhalten hat.

Maßnahme 3: Jede offene Stelle wird auch in Teilzeit angeboten.

➤ Dieser Maßnahme wird große Bedeutung für die Erreichung einer Gleichstellung der Geschlechter beigemessen, daher ist ein Festhalten an dieser Maßnahme unabdingbar.

Maßnahme 4: Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertretung können alle Bewerbungen einsehen und an Auswahlgesprächen teilnehmen.

➤ Diese Maßnahme wird beibehalten.

Maßnahme 5: Die Führungskräfte nutzen Mitarbeitergespräche zur gezielten Thematisierung der Förderung der beruflichen Weiterentwicklung der Frauen. Dies kann bspw. durch verstärkte Übernahme von Vertretungsaufgaben erfolgen oder auch durch die gezielte Qualifizierung der Mitarbeiterinnen.

➤ Dieser Maßnahme wird eine starke Wirkung zugesprochen, daher soll sie in den kommenden Jahren im Rahmen der zukünftig neu aufgesetzten Mitarbeitergespräche sogar verstärkt werden.

Maßnahme 6: Führungskräfte achten bei der Übertragung besonderer Aufgaben, z.B. Projektleitung oder Mitarbeit in exponierten Arbeitsgruppen, darauf, vor allem Frauen gezielt anzusprechen und diesen somit die Möglichkeit zu geben, sich beruflich weiterzuqualifizieren.

➤ Diese Maßnahme wird nach wie vor angewandt, um Frauen für höherwertige Aufgaben noch besser zu qualifizieren und sie so zu ermutigen, neue Aufgaben zu übernehmen. Zwei weitere Projektleitungen wurden bereits seit dem Stichtag an Mitarbeiterinnen übergeben.

Maßnahme 7: Das interne Seminarangebot wird um spezielle Angebote erweitert, mit denen ganz konkret auf die Belange von Frauen in Führungspositionen eingegangen wird, z.B. „Frauen in Führung“.

➤ Im Weiterbildungsangebot wird ein breiteres Angebot für Frauen vor allem in Führungspositionen, aber auch in höher qualifizierten Positionen bereitgestellt.

Maßnahme 8: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist zentraler Schwerpunkt der Personalarbeit und wird es auch in den kommenden Jahren sein. Hierunter fallen ein weiterer Ausbau der Teilzeitarbeit und eine zunehmende Flexibilisierung der Arbeitszeiten. Es wird außerdem die Rezertifizierung für das Prädikat TOTAL E-QUALITY für Chancengleichheit im Jahr 2022 angestrebt.

➤ Die Rezertifizierung wurde erreicht. Darüber hinaus wirken sich die fast bankweite Möglichkeit des mobilen Arbeitens sowie das weitgehende Angebot der Teilzeitarbeit positiv auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf aus.

Maßnahme 9: Die Anforderungen an die Erreichbarkeit und Präsenz der Führungskräfte mit Familienaufgaben werden entsprechend berücksichtigt. So finden Sitzungen nach Möglichkeit nur in der Kernarbeitszeit statt, Überstunden für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Familienaufgaben sollen vermieden werden.

➤ Diese Maßnahme wurde durch die Ausweitung der Kernarbeitszeit bereits verstärkt.

Maßnahme 10: Der weitere Ausbau von mobilen Arbeitsplätzen wird angestrebt, allerdings soll dies explizit nicht zu einer Verlagerung der Arbeitsbelastung in die Freizeit führen.

➤ Die Möglichkeiten des mobilen Arbeitens wurden bereits ausgebaut, gehen aber einher mit einer kontrollierten Arbeitszeitznutzung. Zeitkonten bleiben im Blick der Führungskräfte.

Maßnahme 11: Neben der unter Maßnahme 8 erwähnten Rezertifizierung mit dem TOTAL E-QUALITY-Prädikat wird die zusätzliche Zertifizierung für Diversity für vorbildliches Engagement in Sachen individueller Verschiedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit der gleichzeitigen Umsetzung der hierfür erforderlichen Maßnahmen angestrebt.

➤ Diese Zertifizierung wurde erreicht.



Die Qualifizierungsstrategie der IFB Hamburg hat das Ziel, den Einsatz der Mitarbeitenden für die vielen IFB Förderungen zu sichern.

STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG

Für die IFB Hamburg bedeutet strategische Personalentwicklung einerseits Chancen für den Nachwuchs zu bieten und andererseits eine fortlaufende Qualifizierung der Belegschaft zu sichern.

Chancen für den Nachwuchs

Die IFB Hamburg bietet verschiedene Einstiegsmöglichkeiten in das Berufsleben an und bildet junge Menschen beispielsweise zu Immobilienkaufleuten aus. Neben dem Angebot eines „praxisorientierten dualen Studiums“ (z.B. aus dem Bereich Immobilienwirtschaft) gewährt die IFB Hamburg Werkstudierenden (m/w/d) Einblicke in die verschiedenen Berufsbilder einer Förderbank.

Die Ausbildung bei der IFB Hamburg ist geprägt von der persönlichen Betreuung und der Verknüpfung von Theorie und Praxis. Die Auszubildenden werden mit vielseitigen Aufgaben betraut, übernehmen dabei Verantwortung und gestalten ihre Ausbildung aktiv mit.

2022 beschäftigte die IFB Hamburg fünf Auszubildende im Ausbildungsberuf Immobilienkaufmann (m/w/d) sowie eine Studentin. Für das Jahr 2023 hat die IFB Hamburg drei Auszubildende zum Immobilienkaufmann (m/w/d) eingestellt und beabsichtigt, einen weiteren Studierenden (m/w/d) einzustellen.

Qualifizierung – lebenslange Weiterbildung

Die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich zu fördern, zählt zu den vorrangigen Aufgaben und Zielen in der Zukunftssicherung bei der IFB Hamburg. Folgerichtig nimmt die Personalentwicklung innerhalb der Unternehmenspolitik einen hohen Stellenwert ein. Die IFB Hamburg bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfangreiches internes und externes Fortbildungsprogramm mit Weiterbildungsangeboten und speziellen Entwicklungsprogrammen für Führungskräfte an, überdies werden selbst initiierte Maßnahmen unterstützt.

Fortbildungen werden nach individuellen Mitarbeitervorstellungen und -wünschen – in Abstimmung mit der jeweiligen Führungskraft – regelmäßig und bedarfsgerecht gewährt. Fortbildungsangebote finden dabei sowohl digital als auch als Präsenzveranstaltungen statt. Die IFB Hamburg unterhält Kooperationen mit verschiedenen Anbietern, wie z.B. dem VÖB-Service, dessen Fortbildungsangebote passgenau für die IFB Hamburg als Arbeitgeberin des öffentlichen Dienstes sind. Eine detaillierte Weiterbildungsförderung ist aktuell bei der Personalabteilung in Arbeit.

ÜBERBLICK ZIELERREICHUNG 2022: STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG

Ziel 1: Analyse von Angebot und Nutzung der aktuellen Weiterbildungsmaßnahmen

- >> Die IFB Hamburg bietet bedarfsgerechte Weiterbildung an. Im Berichtsjahr wurden verschiedene Inhouse-Schulungen wie z.B. zu den Themenbereichen SAP, Excel und Englisch aufgesetzt. Weitere Bedarfsdeckung wird über Verbundpartner wie die VÖB Service Academy, den AVH oder andere Anbieter sichergestellt.

Ziel 2: Konzeption eines Fortbildungskonzepts

- >> Die IFB Hamburg hat einzelne Fortbildungskonzepte entwickelt, wie z.B. „Führungskräfte Nachwuchs Programm“ (Inhouse, mehrere Bausteine), und nutzt auch externe Fortbildungsangebote, z.B. für Immobiliengutachter.

Ziel 3: Sicherstellen einer bedarfsgerechten Berufsausbildung

- >> Die Berufsausbildung erfolgt IHK-konform im engen Austausch mit der Hochschule zur Ausbildung der praxisintegrierten dualen Studierenden.

Ziel 4: Rezertifizierung mit „TOTAL-E-QUALITY-Prädikat“ für Chancengleichheit am Arbeitsplatz

- >> Die Rezertifizierung wurde im Jahr 2022 erfolgreich erreicht. Von einer Rezertifizierung für die Jahre 2023 ff. wird abgesehen, da die Wirkung des Prädikats als gering eingeschätzt wird.

Ziel 5: Erfüllung der Ziele des Gleichstellungsplans

- >> siehe S. 54 für detaillierte Auskunft über die Zielerreichung beim Gleichstellungsplan

Ziel 6: Steigerung der Arbeitgeberattraktivität

- >> Zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität wurde im Berichtsjahr weiterhin auf flexible Arbeitszeiten, Chancengleichheit, attraktive Teilzeitmodelle, mobiles Arbeiten, Work-Life-Balance und auf die Kantine gesetzt.

Im Berichtszeitraum wurden neben den verpflichtenden Compliance-Webinaren unter anderem die nachstehenden Weiterbildungen bei der IFB Hamburg durchgeführt:

- Zertifikatslehrgang Sustainable Finance Manager
- Führungskräfte-Nachwuchsprogramm (Serie mit drei Bausteinen)
- Einbindung von Nachhaltigkeitsrisiken und ESG-Kriterien in die Risikoinventur
- Zukunftsfelder der IT-Vergabe
- ESG-Workshop für Bundesländer und Förderbanken
- Zertifikatslehrgang Digitale Kompetenz
- Agiles Software-Projektmanagement
- Nachhaltiges Kreditgeschäft – ESG-Risiken im Kreditvergabeprozess

Für neue Führungskräfte werden Potenzialanalysen durchgeführt. Als Ergebnis dieser Analysen werden meist verschiedene Unterstützungen zusammen mit den Mitarbeitenden vereinbart, z.B. Begleitung durch einen Coach im ersten Führungsjahr, Fachseminare z.B. zu Führungsinstrumenten, zur neuen Rolle als Führungskraft oder zum Führen von schwierigen Gesprächen. Ebenso werden Qualifizierungs- und Rezertifizierungsmaßnahmen für Gutachterinnen bzw. Gutachter oder Förderprojektmanager unterstützt und in Abstimmung mit der Führungskraft umgesetzt.

Im Berichtsjahr 2022 haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der IFB Hamburg insgesamt 188 Tage für Weiterbildungsmaßnahmen aufgewendet sowie über 80 kostenpflichtige Webinare absolviert (2021: 106). Darüber hinaus werden zahlreiche kostenlose fachbereichsspezifische Weiterbildungen, Veranstaltungen, Webinare und Netzwerktreffen von Mitarbeitenden in Anspruch genommen, die nicht systematisch erfasst werden.

Zukunftsfähige Personalstrategie

Die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in die strategischen Überlegungen der IFB Hamburg einbezogen. Auch die Bedürfnisse zukünftiger Generationen werden hierbei analysiert, um den Wandel in der Arbeitswelt zu begleiten und als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen zu werden. Die gezielte Qualifizierung der Beschäftigten für bereichsübergreifende Aufgaben ist in den Nachhaltigkeits- und Geschäftszielen verankert (siehe Kriterium 3), die fortlaufend evaluiert und um weitere quantifizierte Zielsetzungen und Zeithorizonte für die Zielerreichung ergänzt werden. Sowohl aus der Geschäftstätigkeit als auch den Geschäftsbeziehungen der IFB Hamburg ergeben sich keine Risiken für die Beschäftigten in Bezug auf die Qualifizierung. Geeignete Qualifizierungsmaßnahmen werden im Rahmen der Personalstrategie entwickelt und aufgenommen.

Altersstruktur der IFB Hamburg-Belegschaft zum 31.12.2022

	Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
< 30 Jahre	29
30 – 50 Jahre	126
> 50 Jahre	164
Gesamt	319

ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ

Arbeitssicherheit, und die Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran, erfolgt bei der IFB Hamburg über die Organisationsrichtlinie Arbeitssicherheit. Die wichtigsten Ziele der Arbeitssicherheit sind die Verhütung von Arbeitsunfällen und der Schutz der Gesundheit aller Beschäftigten.

Die gesetzlichen Grundlagen sind in der Arbeitsstättenverordnung, den Unfallverhütungsvorschriften der DGUV, SGB VII und weiteren Verordnungen geregelt. Die Organisation und die Organe des Arbeitsschutzes, alle in der IFB Hamburg durchgeführten Maßnahmen bis hin zur innerbetrieblichen Kommunikation richten sich nach diesen rechtlichen Vorgaben.

Alle Mitarbeitenden der IFB Hamburg müssen kalenderjährlich eine allgemeine Pflichtunterweisung zur Arbeitssicherheit sowie eine Wahlunterweisung zu arbeitssicherheitsrelevanten Themen wie Bildschirmarbeit und Arbeitsplatzausstattung durchführen. Beide Unterweisungen werden als Online-Schulung mit einem abschließenden Test angeboten und dauern insgesamt ca. 40 Minuten. Im Berichtsjahr 2022 haben 98 % der Mitarbeitenden beide Tests erfolgreich abgeschlossen (Rest: wegen Krankheit o.Ä. abwesend).

Gut geschützt dank ASA

Unfallverhütung und Schutz der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind Aufgaben des Arbeitsschutz-Ausschusses (ASA). Ständige Mitglieder des ASA sind die Betriebsärztin, die externe Fachkraft für Arbeitssicherheit, der Sicherheitsbeauftragte, die Beauftragte der Arbeitgeberin sowie zwei Vertretende des Personalrats.

Der ASA tagt vierteljährlich, um Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen, Unfallmeldungen und andere aktuelle Themen und Vorkommnisse zu besprechen.

Sicheres Arbeitsumfeld

Im Kontext der Geschäftstätigkeit der IFB Hamburg bestehen die Tätigkeiten überwiegend aus Büroarbeit. Relevante arbeitsbedingte Verletzungen sind sehr selten und werden daher nicht erfasst.

Es gab im Berichtsjahr keine Anhaltspunkte dafür, dass bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Berufskrankheit vorliegen könnte, und es gab im Berichtsjahr keine arbeitsbedingten Todesfälle.



Oberste Priorität der Arbeitssicherheit ist es, die Gesundheit aller Beschäftigten zu schützen.

GEMEINWESEN

Die IFB Hamburg versteht unter unternehmerischer Verantwortung, Wirtschaft und Nachhaltigkeit zu verbinden sowie soziale Verantwortung zu übernehmen. Mit ihren Förderprodukten und -leistungen unterstützt die IFB Hamburg die zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung Hamburgs. Neben dem wesentlichen Beitrag durch ihr Fördergeschäft ist die IFB Hamburg auch Arbeitgeberin, Ausbildungsbetrieb und Kooperationspartnerin für städtische Einrichtungen sowie Steuerzahlerinnen und Steuerzahler.

Mitarbeitende und IFB Hamburg spenden gemeinsam

Die IFB Hamburg hat im Berichtsjahr 2022 Vereine, gemeinnützige Unternehmen, Stiftungen und Veranstaltungen mit Spenden und Sponsoring in Höhe von insgesamt 40.371 € unterstützt. Außerdem wurde wie in jedem Jahr an die HerzAs GmbH eine Spende überreicht. In diesem Jahr betrug der Spendenwert 4.500 €, dieser setzte sich aus Spenden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie einer direkten Spende der IFB Hamburg zusammen.

Die IFB Hamburg erwarb ein digitales Kunstwerk im Rahmen einer Kunstaktion zugunsten der Ukraine-Nothilfe. Mitarbeitende der IFB Hamburg nahmen am Spendenlauf „Stark für Hamburg“ teil und trugen so zur barrierefreien Ausstattung einer inklusiven Kindertagesstätte bei.

Engagement bei Veranstaltungen

Die IFB Hamburg war Mitveranstalterin des Hamburg Innovation Summit 2022, der als Präsenzveranstaltung in der Altonaer Fischauktionshalle sowie als Online-Academy stattfand. Dabei kam die Hamburger Innovationsszene mit Gästen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einem branchenübergreifenden, interdisziplinären Ideenaustausch

zusammen. In verschiedenen Formaten wurden zum Kernthema „Neue Materialien für die Stadt von morgen“ die Perspektiven aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft beleuchtet sowie Best Practices von Hamburger Unternehmen und Start-ups gezeigt.

Außerdem beteiligte sich die IFB Hamburg am Tag des Mittelstands 2022 unter dem Motto „Nachhaltig wirtschaften im Betrieb“. Sie war Mitveranstalterin der Hybridkonferenz „KI-Standort Norddeutschland – 3. Zukunftskonferenz für Industrie, Logistik und Häfen“ mit dem Themenspektrum Logistikinnovationen und sichere Energieversorgung mithilfe von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz. Des Weiteren sponserte die IFB Hamburg in der Reihe „ArchitekturSalon“ eine Veranstaltung zum Thema „Grüne Dächer und Wände“.

Die IFB Hamburg unterstützte die „Hamburger Zukunftskonferenz“ anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Universitäts-Gesellschaft Hamburg. Im Mittelpunkt der Konferenz stand der Transfer von Wissen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in den Themenfeldern Klima, Medizin und Energie. Zahlreiche führende Persönlichkeiten diskutierten über die Herausforderungen der Zukunft – auch als gesellschaftliche Aufgabe.

Mit Bezug zu Hamburg – Impulse der Mitarbeitenden

Alle Anfragen aus der Belegschaft bezüglich des gesellschaftlichen Engagements werden von den Stabs- und Fachbereichen differenziert geprüft und in besonderen Fällen wird auch der Vorstand in die Entscheidungsfindung miteinbezogen. Zustimmungskriterien sind ein klarer Bezug zur Freien und Hansestadt Hamburg sowie zu den Förderbereichen der IFB Hamburg. Dies spiegelt sich auch in den bisherigen Engagements wider, die vor allem Umwelt-, Inklusions-, Innovations- und Stadtentwicklungsvorhaben unterstützen.



Alle Mitarbeitenden der IFB Hamburg können sich mit Vorschlägen für gesellschaftliches Engagement der Förderbank einbringen.

SPORTLICHES UND SOZIALES ENGAGEMENT BEI SPENDENLÄUFEN

DIE IFB HAMBURG GEHT FÜR GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE AN DEN START

Nicht nur mit ihren vielfältigen Förderangeboten setzt sich die IFB Hamburg für ein soziales Miteinander in der Hansestadt ein. Regelmäßig engagieren sich die Mitarbeitenden der IFB Hamburg bei diversen Spendenläufen für die sozialen Belange ihrer Mitmenschen – und beweisen dabei auch sportliche Ambitionen.

Unter dem Motto „Stark für Hamburg“ fand im September 2022 bereits zum dritten Mal der Spendenlauf der Evangelischen Stiftung Alsterdorf statt. 47 Mitarbeitende der IFB Hamburg haben am Spendenlauf teilgenommen und insgesamt eine Strecke von rund 1.158 Kilometern zurückgelegt. Mit dieser Leistung schaffte es die IFB Hamburg in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz.

Mit der Spende wird die Erweiterung der inklusiven Kindertagesstätte am Werner-Otto-Institut unterstützt. Viele Eltern von Kindern mit erhöhtem Förderbedarf warten auf einen freien Platz in der Einrichtung. Damit mehr Familien ein durchgängig barrierefreies Bildungsangebot ermöglicht werden kann, schafft die Evangelische Stiftung Alsterdorf drei zusätzliche Kita-Gruppen. Statt 50 Kinder sollen künftig 94 Kinder betreut werden. In kleineren Gruppen können die Erzieherinnen und Erzieher dann optimal auf ihre Bedürfnisse eingehen.

Die IFB Hamburg spendete pro gelaufenen Kilometer 2€, also insgesamt 2.316 € für die barrierefreie Ausstattung der Kita. Dazu gehören zum Beispiel ein höhenverstellbarer Wickeltisch, ein rollstuhlgerechtes Kinder-WC sowie diverse Spiel- und Bewegungsgeräte.

Auch das Jahr 2023 ging mit sportlichem Engagement weiter: Nach drei Jahren Corona-Pause war die IFB Hamburg im Juni wieder beim Hafencity Run dabei. 53 Mitarbeitende gingen bei bestem Sommerwetter für den Spendenlauf an den Start. Die rund 4,5 Kilometer lange Strecke führte in diesem Jahr über die Promenaden entlang der Hafengebäuden in Richtung des sich gerade im Bau befindlichen Elbtowers bis zum Zieleinlauf auf dem neu gestalteten Kirchenpauerkai. Die Startgebühren für die Teilnehmenden von rund 24 € pro Person übernahm die IFB Hamburg.

Nach dem Motto „Dabei sein ist alles und dabei noch Gutes tun“ wurden bei dem Spendenlauf keine Zeiten erfasst. Je nach Lust und Laune konnten die Teilnehmenden die Strecke auch gehend zurücklegen. Für jede Läuferin und jeden Läufer ging eine Spende von 5 € und weitere 10 € pro Team gingen an den Verein „Hamburger Abendblatt hilft e.V.“. Der Verein unterstützt unter anderem Kinder- und Jugendprojekte in Hamburg sowie Alleinerziehende, psychisch Kranke und Seniorinnen und Senioren.



Die IFB Hamburg stattete alle teilnehmenden Mitarbeitenden mit passenden T Shirts aus.

47 Mitarbeitende

der IFB Hamburg haben am Spendenlauf teilgenommen

rund **1.158** Kilometer wurden zurückgelegt

Die IFB Hamburg spendete pro gelaufenen Kilometer 2€, also insgesamt **2.316 €** für die **barrierefreie Ausstattung** der Kindertagesstätte am Werner-Otto-Institut



IMPRESSUM

Herausgeber

Hamburgische Investitions- und Förderbank
Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg
Postfach 102809 · 20019 Hamburg
Telefon 040/248 46-0 · Fax 040/248 46-432
info@ifbhh.de
www.ifbhh.de

Konzept, Beratung, Text, Redaktion und Design

Silvester Group, Hamburg
www.silvestergroup.com

Bildnachweis

Westend61_GettyImages (Titelbild)
BSW (Seite 3)
Jörg Müller (Seiten 4, 18)
Planeteers (Seite 46)
Sea Me GmbH (Seite 47)
Rainer Busch (Seite 49, Mitte)
Blumen Ruge (Seite 49, links & rechts)
Amalie Sieveking Stiftung (Seiten 43, 44)
Spaeter Hamburg (Seite 51)
Getty images



Klimaneutral gedruckt zur Kompensierung
von CO₂-Emissionen.



Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur
mit Genehmigung des Herausgebers.

November 2023

IFB
HAMBURG | Hamburgische
Investitions- und
Förderbank

Besenbinderhof 31 · 20097 Hamburg

Postfach 102809 · 20019 Hamburg

Telefon 040/248 46 - 0 · Fax 040/248 46 - 432

info@ifbhh.de

www.ifbhh.de